

PLAN POST

Patenschafts-Magazin

Ausgabe 3/2020

Überleben im Blech-Dschungel

Nairobis Kinder machen gegen Covid-19 mobil

Humanitäre Hilfe weltweit

Plan schützt Kinderrechte in der Coronavirus-Pandemie

Patenkinder stehen im Mittelpunkt

Mit neun Standards zum Plan-Effekt



PLAN
INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

INHALT

Reportage

Kenia: Überleben im Blech-Dschungel 4

Aktuelles

Im Einsatz gegen Covid-19 6

Wie wir arbeiten

Wirkungsmessung in der Corona-Krise 13

Aus aller Welt

Nachrichten aus unseren Partnerländern 14

Patenforum

Neues von der Mitgliederversammlung 17

Die neun Patenschafts-Versprechen 18

Kampagne für Mädchen

Umfrage: Wie sicher sind unsere Städte? 20

Jugend und Aktionsgruppen

Benefizkonzert trotz Corona-Krise 22

Youth Advocates im Lockdown vernetzt 24

Kooperationen

Neue Projekte mit unseren Partnern 25

Stiftung Hilfe mit Plan

Mit dem Lead-Fonds Mädchen fördern 29

Vermischtes

Ihre Meinung zur Plan Post 31

Spendenauf Ruf

Ruanda: Corona-Nothilfe 32



4 REPORTAGE

Wenn Hygieneartikel und Wasser zu Luxusgütern werden



10 AKTUELLES

Kinderrechte in der Pandemie schützen



18 PATENFORUM

Wirkungswege der Patenschaft



20 KAMPAGNE FÜR MÄDCHEN

Mancherorts wird es schon tagsüber bedrohlich

Fotos: Jenner Egberts, Lianne Milton, Rama Mmbetsa, Kayla Robertson, Hedley Tah

Impressum

Herausgeber:

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 607716-0
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
[http://twitter.com/PlanGermany](https://twitter.com/PlanGermany)

Vorstand:

Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. h. c. Axel Berger (1. stv. Vorsitzender),
Dr. Dorothee Ritz (2. stv. Vorsitzende),
Dr. Norbert Kloppenburg (Schatzmeister),
Sabine U. Dietrich, Rudi Klausnitzer,
Maria Kramer, Celina Kühl,
Dr. Ulrike Schweibert,
Prof. Dr. Jürgen Strehlau,
Dr. Günther Taube

Geschäftsführung:

Maïke Röttger (Vorsitzende) sowie
Volker Pohl und Wolfgang Porschen

Verantwortlich:

Maïke Röttger und Dr. Dorothee Ritz

Projektleitung:

Andrea Fratini

Chef vom Dienst:

Marc Tornow

Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Laura Balmer, Antonia Barry,
Bastian Borregaard, Anabela Brandao,
Verena Gresz, Daniela Hensel,
Stefanie Jaernecke, Vanessa Janßen,
Luisa Kern, Nora Kiefer, Harriet Lange,

Annika Lohff, Helge Ludwig,
Katharina Roß, Anne Rütten,
Frank Schättiger, Nicolaye Strauch,
Bettina Strobl, Claudia Ulferts,
Katharina Vollmeyer, Barbara Wessel

Gestaltung und Litho:

Creative Comp. – Iddo Franck

Druck:

Eversfrank Gruppe, Meldorf

Titelfoto:

Die 15-jährige Saafatou aus Niger
schneidert Atemschutzmasken
(s. Seite 9).

Plan Post Nr. 3, September 2020
4 Ausgaben jährlich, Vertrieb für
Patinnen und Paten kostenlos

Die Gesamtauflage enthält den
Plan Shop-Katalog, eine Teil-
auflage Beilagen anderer Firmen.
Dies unterstützt Plans Arbeit.

Die Plan Post wird CO₂-kompensierend
und auf Recyclingpapier gedruckt.



TransparenzPREIS 2020
1. Platz



Liebe Leserinnen und Leser,

die Coronavirus-Pandemie verläuft auch rund ein halbes Jahr nach ihrem Ausbruch weltweit noch lange nicht in kontrollierten Bahnen. Immer wieder tauchen neue Hotspots auf und die Restriktionen bei der Bewegungs- und Reisefreiheit erinnern uns selbst daran, wie wertvoll persönlicher Schutz, Abstand und Hygiene bleiben. Mit Ihrer Unterstützung leisten wir humanitäre Hilfe und lebensrettende Maßnahmen für Millionen von Menschen, die sich nicht aus eigener Kraft vor einer Ansteckung schützen können. Es sind Kinder und Familien in den ärmsten Regionen der Welt, die in den vergangenen Monaten durch Ausgangssperren und Abstandsregeln alles verloren haben: Arbeit, Bildung, Chancengleichheit. Dabei darf es nicht bleiben!

In der Corona-Pandemie arbeiten wir in Verbänden und mit anderen Organisationen zusammen, verteilen Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Masken oder Materialien, mit denen sich die Menschen in den Plan-Partnergemeinden selbst welche machen können. Dinge, die mehr als eine Geste der Hoffnung sind und ohne die die Welt viel schlechter dastünde. Gleichzeitig setzen wir alles daran, dass die langfristige Unterstützung wie für eine bessere Bildung nicht stoppt. Beispiele unserer diesbezüglichen Arbeit stellen wir auf den Seiten 4 bis 13 vor.

Mitten in der Corona-Krise erleben wir gleichzeitig eine digitale Transformation. Die Art und Weise, wie wir arbeiten und kommunizieren, wandelt sich weltweit rasant. Abgehängt bleiben einmal mehr – Kinder und Familien in ärmeren Regionen. Wer keinen Internetzugang, kein Smartphone oder gar keinen Strom hat, fällt immer weiter in der Entwicklung zurück. Das gilt in besonderem Maße für Mädchen und junge Frauen. Doch nach allem, was wir wissen, kommen mittelfristig noch viel größere Herausforderungen auf uns zu. Hunger und Unterernährung werden in einem Ausmaß zunehmen, wie es sie seit einem halben Jahrhundert nicht mehr gab.

Viele Regierungen scheinen den Ernst der Lage nicht verstanden zu haben. Als internationale

Kinderrechtsorganisation müssen wir sie an ihre Verpflichtungen erinnern, um insbesondere Mädchen und Jungen vor lebensbedrohlichen Risiken zu bewahren. Für Kinder, für Regierungen, für uns alle gelten die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 und damit klare Vorgaben für eine gerechte, lebenswertere Welt. Jedes Defizit bei den Sustainable Development Goals (SDGs) zeigt uns, dass die globale Zusammenarbeit verbessert werden muss. Wir müssen auf allen Ebenen zusammenhalten. Ich möchte Ihnen deswegen herzlich danken, dass Sie uns auf diesem Weg so engagiert mit Spenden und persönlichem Einsatz begleiten. Es ist nicht nur der breite Zuspruch unserer Unterstützerinnen und Unterstützer, der mir in der Coronavirus-Pandemie Hoffnung macht. Es ist die Gewissheit, dass Patenkinder in den Plan-Partnergemeinden auch in Krisenzeiten gesünder leben und häufiger am Unterricht teilnehmen als Mädchen und Jungen in anderen Regionen. Unsere langjährigen Erfahrungen bei der sogenannten kindorientierten Gemeindeentwicklung zahlen sich aus. Unsere lokalen Kolleginnen und Kollegen sind seit vielen Jahren dort vor Ort, wo sie am meisten gebraucht werden. Wir haben unseren Arbeitsansatz in neun Eckpunkten für die weltweite Zusammenarbeit verankert. Auch dies bringen wir Ihnen in diesem Heft näher (s. Seiten 18-19).

Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Maike Röttger
Vorsitzende der Geschäftsführung
Plan International Deutschland

PS: Wie gefällt Ihnen das Magazin Plan Post?
Sagen Sie uns Ihre Meinung auf Seite 31.

ÜBERLEBEN IM BLECH-DSCHUNGEL

Das Coronavirus hat sich auf dem afrikanischen Kontinent vergleichsweise langsam ausgebreitet. Glück im Unglück, denn vielerorts fehlt den dortigen Regierungen Geld für Schutzmaßnahmen. Für Millionen Mädchen in Kenia bedeutet die Pandemie aber vor allem eines: das Ende ihrer Träume. Anabela Brandao, Pressereferentin bei Plan International Deutschland, hat einige davon aufgezeichnet.

Foto: Marc Torow

Ein Ozean wie aus Silberbarren, so wirkt die Szenerie im Sonnenschein. Doch heute macht der ostafrikanische Dauersommer Pause, es ist regnerisch. Und Kibera, der angeblich größte Slum in Kenias Hauptstadt Nairobi, wirkt doppelt trostlos. Die Wellblech-Siedlung südlich der Innenstadt ist die Heimat von Terry.

Vor der Coronavirus-Pandemie schmiedete die 24-Jährige noch Pläne für ihre Zukunft: eine Weiterbildung, einen guten Job finden. Jetzt weiß sie nicht, wie es weitergehen soll. „Hier herrscht eine Atmosphäre aus Angst, Sorgen und Unsicherheit“, sagt sie. Weil viele Familien durch die Ausgangssperren kein Einkommen mehr haben, können sie ihren Lebensunterhalt nicht mehr sichern. Wer nicht zur Arbeit gehen darf, hat sofort keine Einnahmen mehr. Versicherungen und soziale Netze gibt es nicht – auch und gerade in Kibera mit seinen geschätzt 200.000 Menschen. Der „Dschungel“, wie das Viertel auf Suaheli heißt. Statt drei stehen hier häufig nur

noch zwei Mahlzeiten pro Tag auf dem Speiseplan. Auch für Terry: „Ich habe Probleme, meine Miete zu bezahlen, und oft habe ich nicht einmal Geld für Essen oder Hygieneartikel.“

LUXUSGUT HYGIENEARTIKEL

Für heranwachsende Mädchen und Frauen stellt die Pandemie ein besonderes Problem dar: Hygieneartikel wie Monatsbinden werden zu Luxusgütern. Die 17-jährige Marel muss jeden Monat eine Entscheidung treffen: „Ich kann entweder Lebensmittel kaufen oder eine Packung Binden.“ Meist bleibt ihr nichts anderes übrig, als sich während ihrer Periode mit alten Stoffresten zu behelfen.

Auch Nisera weiß kaum anders weiter. Die 16-Jährige bekam wie ihre Mitschülerinnen kostenlose

Binden in der Schule. Jetzt sind die Schulen geschlossen – und somit auch der Zugang zu kostenlosen Hygieneartikeln. Was ihr bleibt, sind alte Lappen, Zeitungspapier oder Blätter. „Ich kann mich nicht mehr hinsetzen und auch keine Arbeiten im Haushalt erledigen, weil ich Angst habe, meine Kleidung zu ruinieren“, fürchtet sie.

Gemeinsam mit anderen jungen Frauen setzt sie sich mit Unterstützung von Plan International dafür ein, dass Mädchen in ihrer Gemeinde wieder mit Hygieneartikeln versorgt werden. Dafür gehen Nisera und ihre Freundinnen mitten im Blech-Dschungel von Tür zu Tür, verteilen Binden, klären über Hygienemaßnahmen auf und hören sich die Sorgen und Nöte der Bewohnerinnen an. Der Bedarf ist groß – auch in ländlichen Regionen außerhalb der Hauptstadt. „Es hat mich sehr überrascht, wie viele ältere Frauen ebenfalls in dieser Notlage sind“, sagt Plan-Aktivistin Nisera.

Mädchen-Allianz und Wasserversorgung

Ein großes Problem in Kibera ist auch die Versorgung mit sauberem Trinkwasser. Das war sie schon vor der Corona-Krise. Doch nun stehen die Menschen vor der Herausforderung, „ob sie das vorhandene Wasser zum Trinken und Kochen oder zum Händewaschen benutzen sollen“, sagt Lornah (21), die wie die anderen jungen Frauen zur „Girls Advocacy Alliance“ gehört. Die Universität, an der sie Pädagogik studiert, ist aufgrund von Covid-19 geschlossen. Seitdem hilft sie an einer der öffentlich zugänglichen Handwaschstationen aus, die Plan International in Kibera errichtet hat. Sie sorgt unter anderem dafür, dass der Tank stets mit Wasser gefüllt ist, und bedient den Wasserhahn für die anderen, um das Infektionsrisiko möglichst gering zu halten. Weil viele Haushalte



Foto: Rama Mmbetsa

Hände waschen für bessere Hygiene.

kein fließendes Wasser haben und öffentliche Einrichtungen geschlossen wurden, sind solche Waschstationen für die Menschen jetzt oft die einzige Möglichkeit, um ihre Hände virenfrei zu halten.

Obwohl junge Frauen wie Lornah, Marel, Nisera oder Terry versuchen, positiv in die Zukunft zu blicken, bleibt die Unsicherheit. „Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt“, sagt Terry. „Ich hatte Angst, dass wir alle an Hunger sterben“, sagt sie im Hinblick auf die landesweit gesunkenen Einkommenschancen. Doch die Hilfsmaßnahmen zeigen Wirkung. Deshalb bleibt sie optimistisch: „Ich möchte allen Mädchen und Frauen Mut machen: Haltet durch! Diese Situation wird nicht ewig anhalten.“

Mehr Informationen zu unserem Engagement in Kenia und die Länderstrategie finden Sie im Internet auf www.plan.de/kenia. Dort ist auch ein Kurzfilm über das Patenkind Munyiva hinterlegt.



Plan-Aktivistin Nisera (links) versorgt junge Frauen in Kibera mit Hygieneartikeln.



BURKINA FASO: MEDIZINISCHE AUSRÜSTUNG GEGEN COVID-19

Plan International Burkina Faso beteiligt sich an Maßnahmen gegen Covid-19. Ende April übergab Länderdirektor Yaouba Kaïgama Medikamente, Schutzausrüstung sowie Labormaterialien im Wert von 61.000 Euro an das Gesundheitsministerium in der Hauptstadt Ouagadougou. Das westafrikanische Land hatte zuvor wegen der Coronavirus-Pandemie den Gesundheitsnotstand ausgerufen und um Hilfe gegen die Ausbreitung von Covid-19 gebeten. Plan International kündigte weitere Unterstützung in Form von Beatmungsgeräten, Sanitätszelten und Medikamenten an. Parallel unterstützen die Plan-Teams die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Jugendlichen sowie Maßnahmen zum Kinderschutz.



KAMERUN: NAHRUNGSMITTEL UND GESUNDHEITSSCHULUNGEN

In der Corona-Krise verteilt Plan International Kamerun Hygienesets sowie in Kooperation mit dem Welternährungsprogramm (WFP) Lebensmittelpakete an besonders schutzbedürftige Familien. In der Region Bamenda im Nordwesten des Landes wurden energiereiche Kekse und Lebensmittelrationen an Familien vergeben, um die Ernährung ihrer Kinder zu unterstützen. Durch Kontaktbeschränkungen in der Coronavirus-Pandemie konnten viele Eltern zeitweise kein Einkommen erwirtschaften. Das Kinderhilfswerk sensibilisiert die Bevölkerung parallel für die Gefahren von Covid-19, um die weitere Ausbreitung in dem zentralafrikanischen Land zu verhindern. Plan-Teams bieten Gesundheitsschulungen für Mädchen und Jungen an. Letztere informieren anschließend Gleichaltrige über die Möglichkeiten, um eine Ansteckung zu verhindern.



Foto: Réseau Logistique Humanitaire

ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK: SCHUTZMASKEN FÜR BÜRGERKRIEGSFAMILIEN

Die Bevölkerung der von Konflikten und Kriegen gezeichneten Zentralafrikanischen Republik (ZAR) bekommt in der Corona-Krise zusätzliche Unterstützung von Plan International. Gemeinsam mit anderen humanitären Organisationen sowie der Generaldirektion für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) brachte das Kinderhilfswerk am 8. Mai einen Charterflug von Frankreich in die Hauptstadt Bangui auf den Weg. An Bord medizinische Hilfsgüter – darunter 10.000 Schutzmasken, die über Plan International beschafft und ausgegeben wurden, um bei der Bekämpfung von Covid-19 zu helfen.

Die ZAR erlebte seit ihrer Unabhängigkeit von Frankreich 1960 mehrere gewaltsame Machtwechsel und politische Unruhen. Bewaffnete Auseinandersetzungen haben unter anderem das Gesundheitssystem geschwächt, sodass ein Großteil der Bevölkerung – vor allem Vertriebene und Geflüchtete – der Coronavirus-Pandemie schutzlos ausgeliefert sind. Plan International engagiert sich seit 2014 in der ZAR mit humanitärer Hilfe.

„MEINE WAFFEN SIND MEIN SMARTPHONE UND MEINE STIMME“

Eigentlich hätte die 23-jährige Khadyja in diesem Jahr ihr Studium beendet. Covid-19 machte der Senegalesin jedoch einen Strich durch die Rechnung. Nun nutzt sie ihre Zeit, um zusammen mit Plan International gegen die Coronavirus-Pandemie vorzugehen.

Schulen und Universitäten in dem westafrikanischen Land wurden geschlossen, die Menschen müssen zuhause bleiben und Kontakte vermeiden. Doch mit Nichtstun will sich Khadyja aus der Hauptstadt Dakar nicht abfinden. Die Studentin wandte sich an das Online-Forum „Girls Out Loud – Mädchen seid lautstark“ von Plan International. Es bietet Mädchen und jungen Frauen zwischen 13 und 24 Jahren einen geschützten virtuellen Raum, um über ihre Themen zu diskutieren.

ANDERE MÄDCHEN UNTERSTÜTZEN

Khadyja erklärt ihrer Online-Community seither, wie man sich am besten vor dem Coronavirus schützt. Sie entwickelte Bilder und Videos mit Aufklärungsbotschaften, die zeigen, wie Masken sicher verwendet und Hände richtig gewaschen werden sollen. „Als Botschafterin der Plan-Kampagne ‚Girls Get Equal‘ (s. Seite 20) ist es mir wichtig, andere Mädchen dabei zu unterstützen, Präventionsmaßnahmen gut umzusetzen. Meine Waffen sind mein Smartphone und meine Stimme“, erklärt die energische Studentin. Khadyja weiß, dass viele Mädchen in häuslicher Enge und Isolation Gewalt erleben. Deshalb klärt sie auch über dieses Thema und Schutzmöglichkeiten auf. In ihrem Umfeld ist sie dafür bereits bestens bekannt und wird für ihren Einsatz respektiert. Im Frühjahr wurde sie sogar von ihrer Distriktverwaltung eingeladen, einem Covid-19-Aktionskomitee beizutreten, wo sie die Stimmen der Jüngsten einbringen und die Bedürfnisse der Mädchen schildern kann.



Khadyja (23, vorn) informiert in Senegal mit ihren Freundinnen über den Schutz vor Covid-19.

Foto: Khadyja

GEGEN DIE GEFAHR DER FRÜHVERHEIRATUNG

„Seit bei uns der Corona-Ausnahmestand begonnen hat, bedrängt mich meine Familie, zu heiraten“, erzählt Angelina aus Mosambik. Die 17-Jährige besucht das letzte Jahr der weiterführenden Schule und möchte danach einen Medizinkurs absolvieren. Oft erledigt sie jetzt zusätzliche Hausarbeiten oder versteckt sich hinter Büchern, doch ihre Großmutter und ihr Onkel, mit denen sie in der Provinz Nampula lebt, lassen nicht locker. Mosambik hatte schon vor der Covid-19-Pandemie eine der höchsten Frühverheiratungsraten der Welt – mit dramatischen Folgen für die Kinder (s. Seite 18). Plan International geht seit 2018 mit seinem Programm „18+“ dagegen vor und stärkt auch jetzt junge Frauen in Spargruppen, damit sie zum Beispiel eigene kleine Geschäfte starten können. Ihren Familien bieten sie so wirtschaftliche Alternativen zu einer Frühverheiratung. Angelina (Foto rechts) hofft, dass der Ausnahmestand bald endet. Sie ist davon überzeugt, dass sie eine Heirat verhindern kann, wenn sie wieder zur Schule geht und bei der Mikrofinanzgruppe teilnimmt.



UNTERSTÜTZUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die Coronavirus-Pandemie hat weltweit Tagesabläufe und Lebensperspektiven gestört. Für Menschen mit Behinderungen sind die Auswirkungen besonders spürbar.

Aimée kann seit ihrer Geburt nicht laufen. In der Corona-Krise stellen sich der heute 24-jährigen Togolesin unbekannte Herausforderungen: „Es ist gut, über soziale Distanz zu sprechen. Aber was ist mit Menschen wie mir? Ich brauche Hilfe von anderen, die mir Essen besorgen, mir Kleider anziehen, mich bewegen und waschen.“ Aimée muss sich täglich auf das Betreuungspersonal verlassen können. „Ich weiß aber nicht, ob sie sich die Hände waschen. Wenn sie das Virus haben, ist es leicht, mich anzustecken“, sorgt sie sich.

SCHUTZ VOR ANSTECKUNG

Um Aimée und weitere Menschen mit Behinderungen zu unterstützen, stellt Plan International ihnen sowie ihren Betreuungskräften Hygienepakete mit Handschuhen, Gesichtsmasken, Desinfektionsgel und Flüssigseife zur Verfügung. Aimée hat außerdem ein Training bekommen, wie sie sich vor einer Ansteckung schützen kann. Die Plan-Teams unterstützen daneben Aufklärungskampagnen, um die Verbreitung des Virus in dem westafrikanischen Staat zu unterbrechen. Unsere Nothilfe in Togo zielt auf die am stärksten gefährdeten Gruppen ab: Menschen mit Behinderungen, Straßenkinder und Mädchen. Wir arbeiten auch mit Jugendlichen aus den Plan-Clubs zusammen. Sie installieren in ihren Gemeinden Handwascheinrichtungen und erinnern an die Gefahren von Covid-19.



Möchte später Medizinerin werden: Aimée (24) aus Togo.

WENN RADIO SCHULE MACHT

Weil nur wenige Familien in afrikanischen Ländern über einen Internetzugang verfügen, findet der Unterricht in der Pandemie oft per Radio statt.



Für die meisten Kinder in Guinea eine Premiere: Unterricht per Radio.

Mathematikunterricht am Küchentisch: Aufmerksam lauschen Odette und ihre Schwester der Stimme aus dem Radio und notieren die Rechenaufgaben. In der Coronavirus-Pandemie schlossen in den meisten afrikanischen Ländern die Schulen. Private Internetanschlüsse sind hier in Guinea meist unerschwinglich und so findet der Unterricht in dem westafrikanischen Land aktuell per Radio statt.

Plan International arbeitet bei der Produktion von Bildungsinhalten für die Ausstrahlung durch über 35 Radiosender im ganzen Land mit. Das macht Odette Hoffnung, ihren Abschluss doch noch machen zu können: „Ich bin froh, dass wir ein Radio haben und ich den Unterricht verfolgen kann.“

„Doch es gibt sehr arme Familien, die kein Rundfunkgerät haben“, sagt Lehrer Saa aus der Gemeinde Guéckédou. Er unterrichtet Kinder, die keine Radiosendungen verfolgen können. Plan International stellt dafür zusätzliches Lernmaterial zur Verfügung. Odette jedenfalls freut sich schon, wenn die Schulen wieder öffnen: „Ich kann es kaum erwarten.“

STRASSENKINDER IN DER PANDEMIE SCHÜTZEN

Die westafrikanischen Binnenstaaten Mali und Niger sind seit Jahren im Krisenmodus: Bewaffnete Konflikte haben Hunderttausende Menschen in die Flucht getrieben, Dürren das Problem der Unterernährung verstärkt. Covid-19 sorgt für weitere Herausforderungen, denen sich Jugendliche aus Plan-Projekten entgegenstellen.

Als Mitglied des „Nigerien Child and Youth Advisory Board“, eines Beratungsgremiums für Kinder und Jugendliche in Niger, engagiert sich Ibrahim gegen die Ausbreitung des Coronavirus. Einerseits greift der Plan-Aktivist selbst zu Nadel und Faden, um Schutzmasken herzustellen; andererseits warnen der 22-Jährige und weitere Gruppenmitglieder vor den Gefahren der Pandemie. „Mit den Informationen, die wir von Plan International erhalten haben, mit Plakaten und Bildern, über Social Media schärfen wir das Bewusstsein für Covid-19 und Schutzmöglichkeiten vor Ansteckung“, sagt Ibrahim und hat eine Risikogruppe besonders im Blick: „Kinder, die von der Straße abhängig sind, die dort leben, um Nahrung zu bekommen.“ 30 von ihnen hat er schon erreicht, meist Jungen im Alter zwischen sechs und 13 Jahren. Ibrahim hat ihnen beigebracht, wie sie sich schützen können, etwa durch regelmäßiges Händewaschen. Und er hat ihnen Stoffmasken mitgebracht, die wasch- und wiederverwendbar sind.

Nähen gegen das Virus

Ähnlich gehen auch Saafatou (15, Plan Post-Titelbild) aus der nigrischen Region Dosso und die gleichaltrige Koumba aus dem malischen Bezirk Koulikoro vor. Sie produzieren mit ihren selbstgemachten Masken eine dringend benötigte Alternative zu den oft verwendeten Wegwerfprodukten, deren Preis seit Beginn der Pandemie stark gestiegen ist. Mit ihrer Arbeit leisten die beiden einen Beitrag zur Eindämmung des Virus in ihren Gemeinden – und engagieren sich zudem

bei den von Plan International organisierten Informationsveranstaltungen sowie der Vergabe von Hygienemitteln.

In der Corona-Krise schotteten sich unter anderem die Länder Westafrikas ab. Die Einschränkungen brachten – wie anderswo auch – für viele Menschen eine zusätzliche wirtschaftliche Belastung mit sich. Plan International hat in Mali und Niger vor der Pandemie Ausbildungsbetriebe gefördert, in denen junge Erwachsene unter anderem das Schneiderhandwerk erlernen können. Die Auszubildenden Koumba und Saafatou haben sich vorgenommen, ihre Fähigkeiten für Atemschutzmasken und gegen Covid-19 einzusetzen.



Vielseitig engagiert: Plan-Aktivist Ibrahim (22).

GUÉCKÉDOU SEIFENPROJEKT

Die dreißigjährige Pauline erinnert sich noch gut an die Ebola-Epidemie in ihrem Dorf. Die meist tödlich verlaufende Viruserkrankung grassierte 2016 auch in ihrer Heimat, der Region Guéckédo im Süden Guineas. Seitdem setzt sie sich dort als Vorsitzende einer Frauen-Spargruppe für bessere Sanitär- und Hygienemaßnahmen ein. Alle Teilnehmerinnen haben zudem über das Mikrofinanzsystem kleine Verdienste.

Mit Unterstützung von Plan International begannen die 20 Gruppenmitglieder Ende 2019 ihr Projekt: die eigene Seifenherstellung. Interessierte erfuhr in Workshops, wie sie selbst Seife herstellen und ein Einkommen erwirtschaften können. Das Vorhaben hat in der Coronavirus-Pandemie an Bedeutung gewonnen: Alle Menschen sind aufgerufen, sich regelmäßig die Hände zu waschen. Für Pauline und ihre Kolleginnen bedeutet das Projekt indes mehr: Es ist Teil ihres Konzepts für mehr Hygiene in den lokalen Schulen, wo sie die Seife verteilen, um der Ausbreitung von Viren und Keimen vorzubeugen.



Selbst gemachte Seife: für Hygiene und Einkommen.

SCHUTZ IM FLÜCHTLINGSLAGER

Im Lager Azraq, einer Notunterkunft für syrische Geflüchtete östlich der jordanischen Hauptstadt Amman, leben rund 36.000 Menschen. Plan International ist dort seit 2016 in der humanitären Hilfe tätig – und unterstützt nun den Schutz vor dem Coronavirus.

Foto: Mikko Toivonen

„Mein Zuhause ist in Ghouta, in Syrien, aber ich lebe derzeit im Lager Azraq“, sagt Majd. „In meiner Familie gibt es sechs Personen, wir leben alle in einem Zelt. Dort verbringen wir die meisten Tage. Aber ich vermisse die Schule und meine Freundinnen.“

Um trotz der Isolation der Menschen in der Corona-Krise für Abwechslung und Schutz zu sorgen, hat Plan International seine Programme angepasst. Majd ist jetzt Mitglied eines Handarbeitsclubs, den das Kinderhilfswerk ins Leben gerufen hat.



Majd (12) schneidert Atemschutzmasken – Material und Anleitungen stammen von Plan International.

Freiwillige Helferinnen verteilen Nähleitungen, Zwirn und weitere Materialien an alle Interessierten. Damit können die Menschen selbst Atemschutzmasken produzieren. „Ich mag die gemeinsamen Nähstunden, die wir über das Smartphone durchführen“, sagt die 12-Jährige. „Sie geben mir Beschäftigung und lenken mich von Corona ab.“

Gewaltprävention und Missbrauchsschutz

Plan International hat eine Risikobewertung im Lager durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermittelten, mit welchen neuen Herausforderungen Kinder – vor allem Mädchen – in der Coronavirus-Pandemie konfrontiert sein könnten. „Mädchen und Frauen teilen sich beispielsweise Toilettenräume, sodass die Privatsphäre eingeschränkt ist“, erklärt Hiba Alhejazi, Projektmanagerin bei Plan International Jordanien. „Darüber hinaus ist der Zugang zu Hygieneartikeln schwierig, da die Vorräte im Lager begrenzt sind.“ Zudem verbringen alle Kinder mehr Zeit in engen, geschlossenen Zelten oder Wohncontainern, wodurch sich das Risiko von Gewalt erhöht. Plan hat seine Projektteams diesbezüglich geschult, um Anzeichen von Missbrauch erkennen zu können. Das gilt auch bei den Online-Sitzungen mit den Anleitungen zum Schneiden für die Menschen im Lager Azraq.

MITEINANDER GEGEN DAS CORONAVIRUS

Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus stellt uns vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Trotz Einschränkungen des öffentlichen Lebens und persönlicher Unsicherheit gilt unsere Sorge vor allem den Menschen, die in unseren Projektgebieten leben.

Die Verbreitung des Coronavirus stellt besonders in ärmeren Ländern eine tödliche Bedrohung dar: In vielen Regionen mangelt es an sauberem Wasser, Sanitäreinrichtungen oder Hygieneartikeln. Kinder und ihre Familien brauchen weiterhin unsere Unterstützung – auch, um Wissen über die Gefahren des Virus und einen möglichen Schutz davor zu vermitteln.

Helfen Sie mit, das Coronavirus einzudämmen!
Spenden Sie an Plan International Deutschland:

IBAN: DE86 2512 0510 0009 4449 44
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP Corona Katastrophe



Der Schutz vor einer Covid-19-Ansteckung geht auch in den vietnamesischen Plan-Partnergemeinden vor.

COVID-19-BRIEFKÄSTEN FÜR DIE PATENKINDER VON XIN MAN

„Die Schule ist so leer“, wundert sich das 13-jährige vietnamesische Patenmädchen Ly, als es ihrem Vater zu einem monatlichen Treffen in sein Klassenzimmer folgt. Keine Kinder, die draußen spielen, kein Lachen, kein Musizieren. Stattdessen sitzen drinnen acht Personen weit voneinander entfernt. Lys Vater Thang leitet hier eine Gruppe von Plan-Freiwilligen, die den Kontakt mit den Patenkindfamilien in den zerklüfteten Bergen im Norden Vietnams halten. „Unsere Arbeit war in den letzten Wochen schwierig, aber wir haben alles erledigt“, sagt er erleichtert. Außer Ly leben in dem Dorf im Distrikt Xín Mãn weitere 17 Patenkinder. Thang ist für die Briefe verantwortlich, die die Kinder ihren Patinnen und Paten schicken. Dazu besucht er normalerweise die Haushalte und fragt nach, wer Post verschicken möchte. Wegen der Pandemie haben sie jetzt aber „Covid-19-Briefkästen“ vor den Türen angebracht, sodass die Patenkinder ihre Briefe kontaktfrei senden und empfangen können.

Von den 18 Mädchen und Jungen können nur zehn selbstständig schreiben. Den anderen hilft Thang, Ly unterstützt ihren Vater dabei. Sie nimmt sich Zeit, um herauszufinden, was die Kinder ihren Patinnen und Paten in der Corona-Krise mitteilen möchten – bis alle Sätze stimmig sind.

Als die Versammlung der sogenannten Volunteers zu Ende geht, nehmen alle kleine Geschenke mit, die bis zum nächsten Treffen an die adressierten Patenkinder verteilt werden sollen. Ly hat ihre Patenpost bereits erhalten. Auf dem Weg nach Hause – das Päckchen fest an sich gedrückt – erinnert sie sich an die Worte ihrer Lehrerin: „Alle behandeln einander mit Liebe und Respekt. Bleibt auf Distanz, aber nicht distanziert.“ Und doch hofft die Schülerin, dass sich bald alles normalisiert, damit sie ihre Freundinnen wiedersehen kann.



Ly (13) hilft bei der Patenschaftspost.

LERNEN IM LOCKDOWN

Auch in Indonesien schlossen in der Corona-Pandemie alle Schulen. Damit die Kinder in dem südostasiatischen Land nicht den Anschluss verlieren, unterstützt Plan International Online- und Offline-Programme für das Lernen zu Hause.

„Bei uns wird der Unterricht jetzt über Online-Chats und -Plattformen durchgeführt“, berichtet die 18-jährige Shania. Sie lebt mit ihrer Familie in einer Kleinstadt und besucht die Oberstufe. „Alle, die über eine Internetverbindung und ein Smartphone verfügen, können sich einen Online-Kurs herunterladen oder ein Lern-Video anschauen. Das finde ich hilfreich. Schwierig ist es für Mädchen und Jungen, die kein eigenes Handy besitzen oder in abgelegenen Gemeinden mit schlechter Internetanbindung leben.“

Plan International unterstützt gemeinsam mit dem indonesischen Bildungsministerium die Entwicklung eines Standard-Programms für das Lernen daheim. Dazu gehört auch Material für jene, die keinen Zugang zu digitalem Unterricht haben.



Shania lernt von zu Hause aus.



Foto: Howard Padgett

33.000 Patenkind-Familien in Honduras erhielten Nahrungsmittel und Hygienesets.

„DIE KINDERRECHTE GELTEN UNVERÄNDERT“

Während der Sommermonate entwickelten sich einige Länder Lateinamerikas zu neuen Hotspots der Coronavirus-Pandemie. Für viele Familien sind Lebensmittelpakete und Hygienesets von Plan International überlebenswichtig geworden. Doch bei der Vergabe geht es um mehr.

Ausgangssperren bedeuten nicht nur eine Beschränkung der persönlichen Freiheit, sie haben in ärmeren Regionen einen sofortigen Einkommensausfall zur Folge. Keine Arbeit, kein Geld – das ist unter anderem in Teilen von Brasilien und Honduras die Regel. Viele mittellose Familien erhielten in der Corona-Krise von Plan International Nahrungsmittel und Hygienesets mit Seife, Damenbinden, Zahnpasta und Desinfektionsmittel. Es sind Artikel, die oftmals unerschwinglich geworden sind, etwa in den Bundesstaaten Maranhão und Piauí im Norden Brasiliens. „Das war eine starke Teamarbeit mit vielen Freiwilligen“, erzählt Helliza Rodrigues von der örtlichen Patenbegleitung. In den Zielgebieten gab es heftige Regenfälle, als die Unterstützung im Mai losging, und teilweise konnten Lastwagen ausgespülte Straße nicht passieren. „Unsere Helferinnen und Helfer luden die Pakete einfach auf Schubkarren und Fahrräder um und schoben sie zu den Familien.“

Zuerst trauten sich die Menschen kaum, den Plan-Teams die Türen zu öffnen. „Wir hatten unsere Leute natürlich mit Desinfektionsmitteln und Masken

ausgestattet. Und alle bekamen vorab eine Schulung zur Vermeidung von Ansteckungen“, sagt Creuziane Barros, Programmleiterin im Plan-Büro São Luís. Während der Hausbesuche verteilten die Plan-Teams auch Informationen zum Schutz vor Covid-19, Broschüren zum Thema Gewaltprävention sowie Telefonnummern des örtlichen Kinderschutznetzes. „Wir haben klar gemacht, dass die Kinderrechte unverändert gelten“, erklärt Helliza Rodrigues. „In dieser Region kommt häusliche Gewalt häufig vor und wir arbeiten häufig mit Mädchen zusammen. Sie sollten wissen, wo sie im Notfall Hilfe bekommen können.“ Allein im Mai wurden 12.000 Familien erreicht.

Gegen den Hunger

Dramatische Szenen auch in Honduras: Ungleichheit und Gewaltkriminalität behindern schon seit Jahren eine gleichberechtigte Entwicklung in dem mittelamerikanischen Land. 60 Prozent der Bevölkerung sind von Armut betroffen, was sich unter anderem in einer chronischen Ernährungsunsicherheit äußert. 23 Prozent der Kinder dort leiden aufgrund von Unterernährung sogar unter Wachstumsverzögerungen. Die Coronavirus-Pandemie hat diese Situation verschärft. „Meine Kinder baten um Essen, aber wir hatten einfach nichts mehr. Dann kam Plan mit diesem Hilfspaket, ein Segen“, freute sich Julia, Mutter eines Patenkindes in Choluteca. Sie gehört zu insgesamt 33.000 Familien in dem südlichen Bezirk, die Lebensmittelpakete mit Reis, Bohnen und Maismehl für Tortillas sowie Hygienesets erhielten. Die Plan-Teams nutzten die Verteilaktionen, um über die Gefahren von Kinderrechtsverletzungen durch häusliche Gewalt aufzuklären, denn Honduras hatte schon vor der Corona-Krise eine der höchsten Raten von Frühschwangerschaften in Mittelamerika. Mindestens 16 Prozent der Mädchen erleben vor ihrem 18. Lebensjahr sexuelle Gewalt.



Plan-Team in Brasilien.



Foto: Abdul Mannan

Bei einem Plan-Projekt in Bangladesch werden die Aktivitäten mit Handyfotos dokumentiert.

WIRKUNGSMESSUNG IN DER CORONA-KRISE

Plan International hat durch seine Programmarbeit umfassend auf die Corona-virus-Pandemie reagiert (s. Seiten 4-12): durch speziell auf die Krisensituation zugeschnittene Maßnahmen – sogenannte Covid-19-Response-Projekte, in denen Gemeindemitglieder zum Beispiel über notwendige Hygienemaßnahmen aufgeklärt werden – sowie teilweise angepasste, laufende Aktivitäten.

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen sind Freiwillige aus den Partnergemeinden wichtig, die den Kontakt mit den Zielgruppen halten und bei vielen Projekten mit den Plan-Teams zusammenarbeiten. Sie unterliegen – wie sämtliche Aktivitäten für Monitoring und Evaluierung – den derzeitigen Auflagen zum Schutz vor Covid-19, insbesondere den weltweiten Beschränkungen der Bewegungs- und Reisefreiheit. Die außergewöhnlichen Umstände bringen uns dazu, neue Wege bei der Wirkungsmessung, dem Monitoring und der Evaluierung (M&E), zu beschreiten.

NEUE WEGE BEI MONITORING UND EVALUIERUNG

In einem vom Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) geförderten Plan-Projekt im Distrikt Chiredzi in Simbabwe wurde beispielsweise mit Telefonanrufen, WhatsApp-Nachrichten und Fotoserien das Erreichen verschiedener Projektziele geprüft. Insbesondere bei der Nutzung und Instandhaltung von Bewässerungssystemen samt solarbetriebener Wasserpumpen konnten die Mitglieder des Bezirksrats sowie Fachleute für Landwirtschaft die Wirkungsmessung fortführen.

In einem Projekt zur Nahrungsmittelverteilung in Kaga Bando in der Zentralafrikanischen Republik musste unsere Arbeit aufgrund der Coronavirus-Pandemie im März eingeschränkt werden. Im April starteten dann neu zusätzliche Covid-19-Präventionsmaßnahmen in dem afrikanischen Bürgerkriegsland (s. Seite 6). Letztere boten die Gelegenheit, Interviews bei der

Zielgruppe durchzuführen, die ursprünglich nicht vorgesehen waren. Über diese zusätzliche Monitoring-Maßnahme konnten wichtige Informationen hinsichtlich der Sinnhaftigkeit der Nahrungsmittelverteilung sowie der neu initiierten Hygienemaßnahmen gesammelt und analysiert werden. In dem Projekt „Sport schafft sichere Schulen in Hanoi“ hat sich ein bestehender Online-Ansatz für M&E bewährt: Projektteilnehmende und Lehrkräfte haben in der vietnamesischen Hauptstadt eine Arbeitsgruppe in einem sozialen Netzwerk gebildet. Im Wochenrhythmus teilten sie schon vor der Corona-Krise Bilder und Kurzinformationen über den Betrieb von Jugendclubs und über erfolgreiche Projektaktivitäten. Über eine App konnten auch während des Lockdowns Arbeitsmaterialien mühelos aktualisiert und mit allen Beteiligten geteilt werden.

Chancen der Fern-Analyse

Für Plans Programmarbeit sowie unsere M&E-Aktivitäten gilt, Rücksicht auf die Bedürfnisse besonders vulnerabler Gruppen zu nehmen. Das gilt auch und gerade bei den in der Corona-Krise veränderten Arbeitsbedingungen. Sollte sich beispielsweise herausstellen, dass eine Fern-Analyse von Projektfortschritten Risiken für bestimmte Personengruppen mit sich bringt, werden diese gegen einen möglichen Informationsgewinn abgewogen. Denn generell gelten weiterhin unsere Datenschutzregeln. „Dennoch wollen wir dafür sorgen, die erfolgreichsten Ansätze und Maßnahmen zu identifizieren. Wirkungsmessung soll auch in der Corona-Krise erfolgen und unsere künftige Programmarbeit verbessern“, erklärt Fabian Böckler, stv. Leiter der Programmabteilung von Plan International Deutschland.



Interaktive Lernangebote für venezolanische Kinder im peruanischen Lima.

PERU UND VENEZUELA: BILDUNG FÜR KINDER



Seit August 2019 setzt Plan International Deutschland mit Partnerorganisationen ein Projekt für inklusive Bildung sowie bessere Hygiene, Wasser- und Sanitärversorgung in Südamerika um. Im Fokus stehen venezolanische Geflüchtete in Peru sowie besonders bedürftige Familien in Venezuela. In der peruanischen Hauptstadt Lima und in neun Regionen Venezuelas erreichen wir 39.600 Menschen. Die Generaldirektion für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) unterstützt das Vorhaben mit 2,5 Millionen Euro.

Die sozioökonomische Krise in Venezuela wirkt sich auf die gesamte Region aus: Millionen Menschen sind seit 2014 auf der Suche nach Nahrung, Einkommen und Medikamenten in benachbarte Länder geflüchtet. Kinder und Jugendliche, Mädchen und Frauen sind dabei in besonderem Maß von der Notlage betroffen.



Humanitäre Hilfe
und Katastrophenschutz

MYANMAR: ZWEITE PHASE DER KATASTROPHENVORSORGE



Wirbelstürme und Überschwemmungen treten in Myanmar regelmäßig auf. Die Coronavirus-Pandemie stellt eine zusätzliche Herausforderung dar. In der zweiten Phase unseres diesbezüglichen Projekts zielen wir verstärkt auf eine nachhaltige Reduzierung von Katastrophenrisiken in dem südostasiatischen Land ab. Wir unterstützen und stärken lokale Akteure und Institutionen dabei, sich besser vor den Folgen von Naturkatastrophen sowie einer Covid-19-Ansteckung zu schützen. Mit finanzieller Unterstützung der Generaldirektion für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) fördern wir die Partnergemeinden diesbezüglich, etwa mit einem verbesserten Zugang zu Wasser und Gesundheitsdiensten sowie der Verteilung von Hygienesets. Um den Kinderschutz während der Corona-Krise zu stärken, haben wir eine virtuelle Kampagne zu sexuellen und reproduktiven Rechten sowie zum Umgang mit sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt gestartet.

DEUTSCHLAND: MASSNAHMEN FÜR GEFLÜCHTETE LAUFEN WIEDER



Dem Kinderschutzprogramm von Plan International Deutschland ist es als einem der ersten Akteure in Hamburg gelungen, in zwei Unterkünften für geflüchtete Menschen mit einem Covid-19-Programm tätig zu werden. Neben Kinderschutz stehen während der Pandemie Kommunikation, Gesundheit, Hygiene und Bildung im Fokus. Somit leisten wir in der Hansestadt einen Beitrag zur Linderung der durch den Lockdown und die Corona-Krise bedingten psychosozialen Auswirkungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Schon mit Beginn der Pandemie im Frühjahr hatte das Kinderschutzprogramm im Rahmen bestehender Projekte digitale Lern-, Spiel- und Informationsangebote für geflüchtete Menschen erarbeitet. Inzwischen findet die Projektarbeit wieder in allen Unterkünften unter Wahrung von Covid-19-Schutzmaßnahmen statt.

ÄTHIOPIEN: COVID-19-PRÄVENTION UND JUGENDBESCHÄFTIGUNG



Seit Dezember 2019 setzen wir uns in Addis Abeba für eine Verbesserung der Jugendbeschäftigung ein und unterstützen 1.260 Mädchen sowie 840 Jungen dabei, eine gut bezahlte Arbeit zu finden. Äthiopien weist mit 27 Prozent die höchste Jugendarbeitslosigkeit in Subsahara-Afrika auf und 23,5 Prozent der Bevölkerung arbeiten im informellen Sektor mit extremen Niedriglöhnen.

Das soll sich ändern – auch durch das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Plan-Projekt, das wir in vier Stadtbezirken der äthiopischen Hauptstadt durchführen.

Die Coronavirus-Pandemie verschärft eine ohnehin prekäre Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation, insbesondere für Frauen und Jugendliche. Plan International führt seit April im Rahmen des laufenden Projekts Soforthilfe gegen Covid-19 durch. An 175 arbeitslose Jugendliche verteilen die Plan-Teams Desinfektionsmittel, Hygienehandschuhe, Seife und Mundschutzmasken. Geplant ist außerdem die Installation von zehn öffentlichen Wasserstellen inklusive Handwascheinrichtungen, um zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie beizutragen.



Foto: Marc Tornow

Kinder in Addis Abeba sollen nicht mehr als Schuhputzer arbeiten müssen.

NIGERIA: EINKOMMEN SCHAFFEN, ERNÄHRUNG SICHERN



Ein sozioökonomischer Konflikt zwischen Militär und der Islamistengruppe Boko Haram schwelt seit 2010 im westafrikanischen Nigeria. Plan International unterstützt insbesondere von Frauen geführte Haushalte sowie junge Frauen und Männer, um ihre Existenzgrundlagen in der sich parallel verschärfenden Wirtschaftskrise zu sichern. In Kooperation mit dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) fördern wir den Aufbau von Viehzucht und/oder Gemüsegärten.

Außerdem bieten die Plan-Teams Trainings zur Produktion und Verarbeitung von Stoffen, Nahrungsmitteln sowie Seife an und stellen die hierfür benötigten Arbeitsmaterialien zur Verfügung. Rund 1.400 Haushalte werden mit dem Vorhaben gefördert.

Vor allem im Bundesstaat Borno im Nordosten werden durch den gewaltsamen Konflikt Dörfer zerstört, Menschen vertrieben und ihrer Lebensgrundlagen beraubt. Viele Felder blieben unbestellt – was in den vergangenen Monaten nicht nur zu mehr Armut, sondern auch einer Ernährungskrise geführt hat.

MALI: GEWALT VERHINDERN, VERSORGUNG STÄRKEN



Seit 2012 wird Mali von Anschlägen und gewaltsamen Überfällen erschüttert. Die angespannte Sicherheitslage erschwert die Lebensbedingungen der Menschen, besonders in den Plan-Projektregionen Gao und Timbuktu. Mit einem vom Auswärtigen Amt (AA) mit 900.000 Euro geförderten Projekt sorgen wir in dem westafrikanischen Land für den Schutz und eine verbesserte Ernährungssituation besonders gefährdeter Familien. Lokale Schutzkomitees sensibilisieren

Frauen und Kinder für die Gefahren von geschlechtsspezifischer Gewalt und kümmern sich darum, Betroffene zu identifizieren. Für eine angemessene Behandlung Letzterer schulen unsere Teams Fachkräfte. Außerdem fördern sie die Gründung von Selbsthilfegruppen in den Gemeinden. Mit Bargeldtransfers, landwirtschaftlichen Geräten und Nutztieren unterstützen wir Familien zudem dabei, sich selbst zu versorgen. Workshops vermitteln Tipps für die Zubereitung nahrhafter Mahlzeiten.

„WARUM IST EINE HEIRAT FÜR KINDER GEFÄHRLICH?“

„Früh verheiratete Mädchen sind bei Schwangerschaften einem extremen Gesundheitsrisiko ausgesetzt und schließen zudem nur selten eine Schule ab“, sagt Frank Schättiger, Leiter unserer Paten- und Spenderbetreuung. „Neben medizinischen Komplikationen für Mutter und Baby droht verheirateten Kindern auch ein neuer Armutskreislauf“.

Kinderheirat ist eine Kinderrechtsverletzung, die jährlich vor allem für Millionen Mädchen gravierende Folgen hat: Sie werden ihrer Kindheit beraubt. Rechte wie auf Bildung, Spiel und Freizeit gibt es für sie nicht mehr, sobald ein eigener Haushalt mit Kindern gegründet wird. Zwar werden auch Jungen im Kindesalter verheiratet, Mädchen sind jedoch viel öfter betroffen. Letztere sind eher gezwungen, die Schule vorzeitig zu verlassen und in ein Leben mit wenigen beruflichen oder persönlichen Perspektiven zu starten. Fehlende Schulbildung hat wiederum zur Folge, dass sie in Abhängigkeit geraten, weil sie oft von ihren Eltern und Freundinnen isoliert werden. Frühe Heirat ist besonders fatal, wenn die Mädchen schwanger

werden. Schwangerschaft und Geburt bringen sowohl für die Entbindende als auch die Neugeborenen ein großes gesundheitliches Risiko mit sich; sie sind weltweit die häufigste Todesursache für junge Frauen zwischen 15 und 19 Jahren.

Corona-Krise verschärft Situation

Meist sind wirtschaftliche Not und/oder traditionelle Wertevorstellungen ursächlich für eine frühe Verheiratung, je nach Land und Region in unterschiedlicher Ausprägung. In Krisen- und Konfliktsituationen nimmt die Zahl der Kinderehen drastisch zu. Auch die Corona-virus-Pandemie verschärft die damit verbundenen Gefahren. Viele Eltern stimmen einer Ehe ihrer Kinder zu, weil ihnen in der Krise keine anderen Optionen bleiben, um die Familie ausreichend zu ernähren. Die Verheiratung einer Tochter erscheint oft als die letzte Möglichkeit, um das eigene Kind vor Armut zu schützen. Wir setzen uns in Übereinstimmung mit der UN-Kinderrechtskonvention für ein weltweites Mindestalter von 18 Jahren für eine Heirat ein. Wir klären in den Plan-Projektgebieten über die Risiken früher Ehen und Schwangerschaften auf. Wir arbeiten parallel daran, Mädchen einen besseren Zugang zu Gesundheitszentren und Medikamenten sowie Informationen zum Thema Familienplanung zu verschaffen. Mädchen sollen die Chance erhalten, eine Schule zu besuchen – und auch erfolgreich abzuschließen. Kleinkredite oder gezielte Ausbildungsprogramme unterstützen sie ebenfalls. Auch die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen sowie anderen Hilfsorganisationen ist wichtig, damit Kinderehen langfristig überhaupt nicht mehr stattfinden.



Foto: Michael Rhebergen
Über den Plan-Jugendclub verhinderte Sazedra (16) in Bangladesch über 100 Kinderehen.

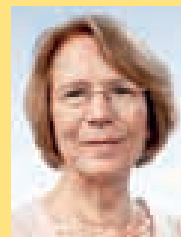
WAS LIEGT IHNEN AUF DEM HERZEN?



Frank Schättiger

Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan International beantworten wir umfassend. In unserem Patenforum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spenderbetreuung, regelmäßig Anfragen auf. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Patenforum“ an: info@plan.de Sie erhalten eine Antwort, und Beiträge erscheinen in dieser Rubrik. Weitere Kontaktwege:

zur Paten- und Spenderbetreuung*: +49 (0)40 607716-250
zur Buchhaltung: +49 (0)40 607716-160
zu Projektspenden: +49 (0)40 607716-228
zu Plan in Österreich: +43 (0)1 581080033
zum Plan Shop: +49 (0)40 6366970
www.plan.de und www.plan-international.at
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.facebook.com/PlanOesterreich



Dr. Regine Winter

DIE OMBUDSFRAU

Falls Patinnen und Paten ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Regine Winter (s. Seite 17) als Ombudsfrau von Plan International Deutschland tätig.

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an ombudsstelle@plan.de oder telefonisch unter +49 (0)40 61167273.

* Montags bis freitags von 8:30 Uhr bis 18:00 Uhr sind wir für Sie da.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

VERABSCHIEDET NEUE STRATEGIE

Die ehrenamtliche Mitgliederversammlung ist das höchste Entscheidungsorgan von Plan International Deutschland. Sie tagt einmal jährlich und trat am 26. Juni 2020 in Hamburg zusammen.

Sowohl die Mitgliederversammlung als auch die weiteren Gremiensitzungen fanden unter Covid-19-Schutzmaßnahmen statt. Ein Teil der Mitglieder nahm per Video-Schaltung teil, um die Hygienevorschriften einzuhalten. Die Corona-Krise hat die Beratungen auch inhaltlich bestimmt. So waren die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Arbeit in Afrika (s. Seiten 4-9) Thema eines Vortrags. Außerdem diskutierten die Mitglieder die neue Strategie von Plan International Deutschland für die Finanzjahre 2021 bis 2023. Sie setzt Schwerpunkte in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimawandel sowie – in Reaktion auf die Corona-Krise – Gesundheit. Die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen (s. Seiten 20-21) werden auch zukünftig besonders berücksichtigt. Die neue Strategie wurde von der Mitgliederversammlung mit großer Zustimmung verabschiedet.

Neue Mitglieder

Zur Wahl als neue Vereinsmitglieder wurden die Juristin und bisherige Ombudsfrau Dr. Juliane Hilf, die Assistenzärztin Dr. Linda Stahl vom Klinikum Leverkusen sowie Prof. Dr. Anabel C. Ternès von Hattburg, Gründerin und Co-Gesellschafterin GetYourWings gGmbH, vom Nominierungsausschuss vorgeschlagen.

Zur turnusmäßigen Wiederwahl in den Vorstand standen Dr. Werner Bauch (Vorstandsvorsitzender), Dr. Norbert Kloppenburg (Schatzmeister), Dr. h. c. Axel Berger (1. stv. Vorsitzender), Dr. Dorothee Ritz (2. stv. Vorsitzende) sowie Rudi Klausnitzer und Dr. Ulrike Schweibert. Als neues Mitglied des Vorstands stand zudem die Studentin Celina Kühl zur Wahl. Sie engagiert sich seit 2013 im Plan-Jugendbeirat (s. Seite 24).

Zur turnusmäßigen Wiederwahl ins Kuratorium wurden Antje Arold-Hahn, Rainer Funke, Dr. Philip Nölling und Wilfried Steffen vorgeschlagen.

Als neue Mitglieder des Kuratoriums wurden Dr. Linda Stahl und Prof. Dr. Anabel C. Ternès von Hattburg nominiert.

Zur turnusmäßigen Wiederwahl in den Präsidialausschuss standen Hanns-Eberhard Schleyer (Vorsitzender), Angelika Jahr-Stilcken (stv. Vorsitzende) sowie Dr. Philip Nölling und Christa Stewens. Als neues Mitglied des Präsidialausschusses wurde Dr. Juliane Hilf nominiert. Sie stand nach zwei Amtszeiten als Ombudsperson satzungsgemäß nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung. Zur Wahl als neue Ombudsfrau von Plan International Deutschland (s. Seite 16) stand Dr. Regine Winter.

Alle vom Nominierungsausschuss vorgeschlagenen Personen wurden von den Mitgliedern einstimmig in die entsprechenden Gremien gewählt.



Dr. Juliane Hilf



Celina Kühl



Dr. Linda Stahl



Prof. Dr. Anabel C. Ternès von Hattburg



Dr. Regine Winter

Mehr Informationen zu unseren Gremien sowie unsere Ziele und Strategie finden Sie online auf www.plan.de unter „Über Plan“.



TÜV NORD VERGIBT GUTE NOTEN

Mehr als 96 Prozent der Patinnen und Paten würden sich wieder für eine Kinderpatenschaft bei Plan International entscheiden und die Weiterempfehlungsquote liegt sogar bei 97 Prozent. Das ergab eine Analyse von TÜV NORD, die im Mai 2020 durchgeführt wurde und an der sich 1.081 Plan-Unterstützende beteiligt haben. Abgefragt wurden unter anderem die Erreichbarkeit und Beratungskompetenz des Plan-Teams.

Für das Magazin Plan Post gab es ebenso gute Noten. Wir möchten es gern noch genauer wissen, beispielsweise wie unsere Leserschaft zum Thema Digitalisierung steht. Sagen Sie uns Ihre Meinung auf Seite 31.

Plan International versteht sich als lernende Organisation und die TÜV NORD-Befragungen helfen uns dabei, unseren Service zu verbessern. Für unsere Patinnen und Paten haben wir beispielsweise das Online-Portal „Mein Plan“ wunschgerecht ausgebaut. Es bietet unter anderem Informationen rund ums Patenkind: www.plan.de/mein-plan und für Österreich www.plan-international.at/meinplan



PATENKINDER BEGLEITEN UNSERE PROJEKTARBEIT

Von welchen Maßnahmen profitiert ein Patenkind besonders und wie stellt Plan International eine nachhaltige Umsetzung erfolgreicher Aktivitäten sicher? – Das interessiert unsere Patinnen und Paten ganz besonders. Wir von Plan International bieten die passenden Antworten und Lösungen. Wir setzen uns Standards, die wir regelmäßig überprüfen.

Foto: Eliza Powell



Mit einer Patenschaft verbessern wir von Plan International dauerhaft das Lebensumfeld aller Mädchen und Jungen in einer Gemeinde. Durch unsere nachhaltigen Selbsthilfeprojekte bewirken wir eine Förderung auf den Gebieten Bildung, Kinderschutz, Gesundheit, Einkommenssicherung, Wasser, Hygiene und Umwelt sowie Katastrophenvorsorge und humanitäre Hilfe. Dazu führen wir Maßnahmen durch, von denen immer auch die Familie und die Gemeinde des Patenkindes profitieren.

Das ist für viele Patinnen und Paten selbstverständlich und birgt dennoch auch Herausforderungen. Eine sinnvolle Projektplanung wird beispielsweise umso komplizierter, je kleiner eine Gemeinde ist und je weniger Kinder dort als Patenkinder aufgenommen wurden. Eine andere Frage ist, wie Projekte auf höheren administrativen Ebenen wahrgenommen werden: Welche Rolle haben zum Beispiel weiterführende Schulen außerhalb einer Plan-Partnergemeinde? Oder wie erfolgreich ist eine Kampagne für bessere Kinder- und Jugendschutzgesetze auf nationaler Ebene, also auch außerhalb von Plan-Projektgebieten?

VERBINDLICHE STANDARDS

Zu diesen Fragen hat Plan International Antworten erarbeitet, die eine gute Balance herstellen. Schließlich wollen wir eine Stärkung der Gemeinschaft erreichen,

bei der Neid zwischen einzelnen Gemeindemitgliedern vermieden werden muss. Daher haben wir beispielsweise bei unseren weltweiten Standards (s. Kasten) festgelegt, dass in jeder Gemeinde, in der Patenkinder leben, jährlich mindestens ein Projekt durchgeführt wird. Kinder und Jugendliche sollen während des ganzen Projektzyklus eingebunden sein – von der Diskussion zum Konzept, von der Ausarbeitung bis zum Abschluss. Ein Arbeitsansatz, den wir als kindorientierte Gemeindeentwicklung bezeichnen. Wir verpflichten uns ebenso, für Kinder und Jugendliche Maßnahmen zu ihrem Schutz zu entwickeln und anzuwenden.

Patenkinder als Botschaftspersonen

Wenn wir in unseren Partnergemeinden alle Kinder und Familienmitglieder einbeziehen und alle von den Plan-Projekten profitieren, welche Rolle kommt dann dem Patenkind zu? Und werden einzelne oder gar die Gesamtheit der Patenkinder gegenüber anderen Kindern bevorzugt?

Unsere Arbeit ist integrierend und folgt stets dem Gedanken der Inklusion. Einzelne Patenkinder übernehmen im Verlauf unserer mehrjährigen Zusammenarbeit die Rolle einer Art Botschaftsperson – für unsere Arbeit vor Ort und umgekehrt für ihr Land gegenüber interessierten Außenstehenden. Wir haben uns verpflichtet, auf die schulische und gesundheitliche Entwicklung der Patenkinder ein besonderes Augenmerk zu legen. Erfahren unsere Fachleute, dass eines nicht zur Schule geht, sprechen sie mit seinen Eltern über mögliche Gründe. Wir wollen individuelle

Lösungen finden, die eine Teilnahme am Unterricht ermöglichen – beispielsweise eine Verbesserung der Sicherheit auf dem Schulweg, wovon letztlich wieder die gesamte Gemeinschaft profitiert. Diesbezügliche Gespräche gewähren uns Einblick in die örtliche Situation, sodass die Plan-Teams angemessen reagieren können.

Wirkungsmessung

Wir berichten regelmäßig darüber, was wir in unseren 55 Partnerländern weltweit machen. In der Plan Post und über unsere Online-Kanäle informieren wir darüber und stellen immer auch das Wie unserer Aktivitäten in den Vordergrund. Mit der kindorientierten Gemeindeentwicklung zielen wir weniger auf schnelle Ergebnisse, sondern auf Bewusstseinsbildung und eine wachsende Selbstbestimmung ab. Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Gemeindeentwicklung – mit bleibenden Verbesserungen im alltäglichen Leben, Zukunftsperspektiven sowie Chancen für alle – ist die aktive und gleichberechtigte Teilnahme aller Gruppen der Gemeinschaft an ihrer Entwicklung. Durch diese Partizipation und die

Erfahrung, dass Probleme gemeinschaftlich gelöst werden können, kommen das Was und das Wie unserer Programme zusammen. Wir sprechen dabei vom Plan-Effekt, der unsere messbar nachhaltige Arbeit ausmacht.

Programmaktivitäten wie diese funktionieren auch in Krisenzeiten wie der Coronavirus-Pandemie. Nach einer Studie der australischen Universität „Royal Melbourne Institute of Technology“ (2019) zur Wirkung unserer Arbeit wissen wir, dass Plan-Patenkinder auch in Krisenzeiten eher lernen als andere Mädchen und Jungen. Kinder und Jugendliche profitieren von der gemeinsamen Arbeit im Bereich Wasser und Sanitärversorgung, von Schulungen zu den Kinderrechten, sexuellen und reproduktiven Rechten, geschlechtsspezifischer Gewalt sowie zum Kinderschutz. Darüber berichten wir regelmäßig, etwa auf den ersten Seiten dieser Plan Post.

Welche Wirkung haben unsere Projekte und welche Ziele konnten wir erreichen? – Beispiele dazu finden Sie online unter: www.plan.de/wirkungsarchiv



MIT 9 STANDARDS ZUM PLAN-EFFEKT

Plan International hat seine Standards für die Arbeit in Gemeinden mit Patenkindern Anfang 2020 aktualisiert:

1. Patenkinder stehen im Mittelpunkt unserer Programme und sind in den Projektzyklus einbezogen.
2. Wir planen jährliche Projektaktivitäten im Umfeld der Patenkinder, dokumentieren diese und machen die Fortschritte sichtbar.
3. Alle Beteiligten engagieren sich auf allen Ebenen für die Gleichstellung der Geschlechter, um das Leben der Mädchen und Jungen zu verbessern.
4. Wir sind bestrebt, die Wirkung unserer Projekte zu maximieren, indem wir weitere Mittel – beispielsweise von öffentlichen Gebern – einwerben.
5. Wir überwachen das Wohlergehen der geförderten Patenkinder und verfolgen zum Beispiel, ob sie zur Schule gehen.
6. Wir haben uns verpflichtet, einen brieflichen Austausch zwischen Patenkindern, ihren Familien sowie den Patinnen und Paten zu ermöglichen.
7. Wir fördern höchste Schutzstandards für das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen.
8. Wir nutzen die Ergebnisse unserer jährlichen Befragungen von Patenkindern, um die erfolgreichsten Maßnahmen für unsere Patenschaftsprogramme zu nutzen und darüber zu informieren.
9. Wir agieren nicht diskriminierend, sondern inklusiv.



Foto: Bleke Depoorter

Im Kinderrechtsclub im sambischen Chilenga diskutieren Jugendliche über die Folgen früher Schwangerschaft.

„SAFE IN THE CITY?“

Ein neuer Plan-Bericht zeigt: Keine Frau fühlt sich in ihrer Stadt vollkommen sicher, und was wir tun müssen, um Ballungsräume für Mädchen und Frauen lebenswerter zu machen.



Etwa 54 Prozent der Weltbevölkerung lebt heute in Städten und Ballungsgebieten. In Deutschland sind es sogar knapp 80 Prozent der Bevölkerung, Tendenz steigend. Die Gründe sind eine gute Infrastruktur, bessere Jobchancen oder ein großes Freizeitangebot. Doch das Leben in der Stadt hat auch Schattenseiten – vor allem für Mädchen und junge Frauen. Ihr Alltag ist zum großen Teil von Angst und Unsicherheit geprägt, wie der im August veröffentlichte Bericht „Safe in the City?“ von Plan International Deutschland zur gefühlten Sicherheit von Mädchen und Frauen in deutschen Großstädten dokumentiert.

TRAUMATISCHE ERFAHRUNGEN

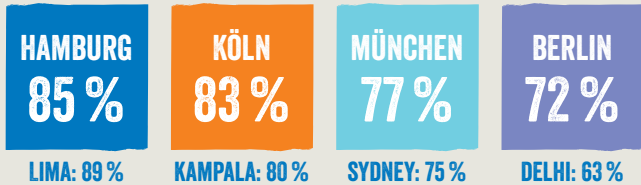
Für den Bericht haben wir im Frühjahr Mädchen und Frauen in den vier größten Ballungsgebieten Berlin, Hamburg, München und Köln gefragt, wo und warum sie sich in ihrer Stadt besonders sicher oder unsicher fühlen. Auf einer „Safer Cities Map“ – einem digitalen Umfrage-Modul – konnten in einem interaktiven Stadtplan Markierungen gesetzt und diesbezüglich Bewertungen abgegeben werden.

Die Analyse der Einträge zeigt, dass sich Mädchen und Frauen in diesen deutschen Großstädten nicht sicher fühlen. Aus Angst oder gar Erfahrung, ihnen könnte etwas passieren, meiden sie bestimmte Gegenden – wenn nicht ganz, dann zumindest zu bestimmten Tages- oder Nachtzeiten. Viele nehmen Umwege in Kauf, um sicher zu ihrem Ziel zu gelangen. Dadurch lässt sich vielleicht die Anzahl der Vorfälle und negativen Erfahrungen reduzieren, ganz verhindert werden können sie aber nicht. Viel zu oft müssen sich die Teilnehmerinnen unangenehme Blicke und Kommentare gefallen lassen. Sie werden durch schlechte Erlebnisse traumatisiert.

Sexismus in Bus und Bahn

Von den insgesamt 1.267 markierten Orten wurden 80 Prozent als unsicher und nur 20 Prozent als sicher bewertet. Dabei stellte sich heraus, dass die Teilnehmerinnen sehr ähnliche Schwierigkeiten und Ängste haben. Ein entscheidender Faktor, der überall zur Unsicherheit beiträgt, ist sexuelle Belästigung. 26 Prozent aller negativen Markierungen auf der „Safer Cities Map“ sind darauf zurückzuführen. Somit hat durchschnittlich jede vierte Teilnehmerin in ihrer Stadt bereits sexuelle Belästigung erlebt. Darüber hinaus bemängeln viele eine fehlende oder nicht ausreichende Beleuchtung sowie die Anwesenheit bestimmter Personengruppen – insbesondere solche, die öffentlich Alkohol oder Drogen konsumieren. Sie tragen ebenfalls zu einem unsicheren Gefühl bei. Mit Abstand am unsichersten fühlen sich Mädchen und Frauen, wenn sie bei Dunkelheit auf der Straße unterwegs sind sowie bei der Nutzung von oder beim Warten auf öffentliche Verkehrsmittel.

ANTEIL NEGATIVER MELDUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH



Köln oder Kampala

Ein Vergleich mit den Ergebnissen einer weltweit durchgeführten Befragung von Plan International aus dem Jahr 2018 verdeutlicht, dass es Mädchen und Frauen in deutschen Großstädten ähnlich geht wie jenen in Kampala (Uganda), Lima (Peru) oder Delhi (Indien, s. Grafik). Auch die Gründe für negative Bewertungen ähneln sich. Sexismus ist den Ergebnissen der Umfrage nach in deutschen Großstädten genauso verbreitet wie in Indien, Peru oder Uganda. Fehlende Gleichberechtigung ist demnach unabhängig von Kultur, Sprache und Geografie ein Problem in urbanen Zentren. Die persönliche Freiheit und Unabhängigkeit, die Großstädte weltweit so attraktiv machen, stehen Mädchen und Frauen nur eingeschränkt zur Verfügung, das zeigen die Plan-Befragungen. Dadurch wird ihnen ihr Recht verwehrt, sich sicher und frei in ihrer Stadt zu bewegen, um beispielsweise zur Arbeit oder Schule zu kommen, sich mit Freundinnen und Freunden zu treffen oder auszugehen.

Künftig sicher

Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen sind Hindernisse für das Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele, insbesondere das der Gleichberechtigung (SDG 5). Als UN-Mitglied hat sich Deutschland 2015 dazu verpflichtet, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen zu erreichen. Dazu müssen unter anderem deutsche Großstädte sicherer werden.

Plan International Deutschland möchte mit seinem Bericht „Safe in the City?“ nicht nur Mädchen und Frauen Gehör verschaffen sowie Probleme und Schwierigkeiten aufzeigen, mit denen sie konfrontiert sind. Vor allem sollen positive Veränderungen angestoßen und Städte dadurch sicherer werden – zum Beispiel in Kooperation mit wichtigen Entscheidungsorganen bei Stadtplanung, Architektur oder öffentlichem Nahverkehr. Außerdem müssen Mädchen und Frauen schon bei der Planung städtebaulicher Maßnahmen beteiligt werden, um Ballungsräume zukünftig sicherer und inklusiver zu gestalten. Denn sie selbst können die Gründe am besten benennen, aus denen sie sich an einem Ort sicher oder unsicher fühlen.

Den ganzen „Safe in the City“-Bericht lesen Sie auf www.plan.de/safeinthecity. Mehr Informationen zu unserer Arbeit in den Plan-Programmländern: www.plan.de/safercities



Foto: Nic Kinloch

Wo ist es in meiner Stadt gefährlich?

DIGITALES BENEFIZKONZERT ALS ZEICHEN DER SOLIDARITÄT

In der Corona-Krise schlossen reihenweise Theaterbühnen und Konzertsäle. Auf Initiative der Plan-Aktionsgruppe München gelang dennoch eine ungewöhnliche Premiere.



Foto: Benny Hörle Fotografie

Sophie Barili und Konstanze Licht (v. l.) sind das „Duo Lumière“.

Mit sphärischen Klängen verzaubert das „Duo Lumière“ regelmäßig sein Publikum. Dass dies auch im Live-stream klappt, bewiesen die Künstlerinnen auf eindrucksvolle Weise Ende Mai. „Die Coronavirus-Pandemie ist eine globale Herausforderung“, sagt Dorothea Licht von der Plan-Aktionsgruppe München. „Uns war es wichtig, ein Zeichen der Solidarität für die Menschen zu setzen, die diese Krise ungleich härter trifft.“ Gemeinsam mit ihren Unterstützerinnen und Unterstützern setzte sie alle Hebel in Bewegung, um ein digitales Benefizkonzert zugunsten von Plans Corona-Hilfe auf die Beine zu stellen. Es gelang ihr, das „Duo Lumière“ für den Auftritt sowie den Schauspieler Tim Bergmann für die Moderation zu gewinnen.

Rasch nahm das Projekt Fahrt auf. Das Pfalztheater Kaiserslautern, künstlerische Heimat der beiden Musikerinnen, stellte seine Bühne zur Verfügung, das Unternehmen „Kaiserslautern digital“ den technischen Support. Am Abend des 28. Mai 2020 war

es dann so weit: Sophie Barili (Flöte) und Konstanze Licht (Harfe) gaben eine bühnenreife Vorstellung – vor unsichtbarem Publikum. Beide Musikerinnen entführten es in eine Welt voller zauberhafter Klänge. Durch die Veranstaltung führte Tim Bergmann. Der langjährige Plan-Pate schaltete sich aus München zu und lieferte einen Einblick in die humanitäre Hilfe von Plan International (s. Seiten 4-12).

STARKE RESONANZ

„Das war wirklich großartig, eine tolle Premiere in jeglicher Hinsicht“, resümiert Aktionsgruppenkoordinator Helge Ludwig. „Ich freue mich sehr, dass alles geklappt hat und Dorothea Licht dieses Pilotprojekt – trotz erschwelter Bedingungen – mit einem solchen Drive angegangen ist.“

Die Resonanz spricht für sich: Über 1.500 Menschen haben das Konzert angeschaut, entweder live über die Plan-Website oder die diversen Online-Kanäle der Kinderhilfsorganisation. Inklusive der Social-Media-Fans des Pfalztheaters Kaiserslautern wurden rund 45.000 Personen erreicht. Und auch gespendet wurde großzügig: 2.260 Euro kamen für die Corona-Hilfe zusammen.

Die Aufzeichnung des Benefizkonzerts ist online abrufbar: www.plan.de/musikspende



Schauspieler und Plan-Pate Tim Bergmann moderiert das Benefizkonzert.

KUNSTAKTION FÜR CORONA-HILFE

Kreativ, handlich und heiß begehrt: Viele kennen bereits die originellen Kunstaktionen der AG Hattenhofen. In diesem Jahr fördern die Kunstschaffenden aus Baden-Württemberg dankenswerterweise unsere Corona-Hilfe für in Not geratene Kinder und ihre Familien.

Der Preis pro Bild im Format 20 cm x 20 cm beträgt 30 Euro zzgl. 2,80 Euro für Porto und Verpackung. Weitere Informationen online auf www.she-art.de und Bestellungen per E-Mail bei: silvia.hecker@she-art.de

FÜR DIE RECHTE DER MÄDCHEN

Am 11. Oktober ist Welt-Mädchentag und unsere Aktionsgruppen sind auch in diesem Jahr dabei. Machen Sie mit!

Was wäre der Welt-Mädchentag ohne unsere Aktionsgruppen? Die Ehrenamtlichen sind regelmäßig dabei, um gemeinsam auf die Belange von Mädchen aufmerksam zu machen. Zwar gelten in der Corona-Krise Abstands- und Sicherheitsregeln – und doch darf die Öffentlichkeit schon heute auf viele originelle Aktionen gespannt sein. In zahlreichen Städten und Gemeinden – bei Unternehmen und Vereinen, an Schulen sowie in Kinder- und Jugendeinrichtungen – setzen sich unsere Ehrenamtlichen dafür ein, dass ein deutliches Zeichen für Mädchen und ihre Rechte gesetzt wird.

Machen auch Sie mit! Schicken Sie uns einfach die Postkarte in der Heftmitte – und wir vermitteln Sie auf Wunsch direkt an eine Aktionsgruppe in Ihrer Nähe.



Foto: R. Hegemann
Eindrucksvoll leuchtet zum Welt-Mädchentag 2019 das Schloss Schwerin in Pink.

MALWETTBEWERB TROTZ CORONA-KRISE

Unter der Devise „Ran an die Stifte, fertig, los!“ wollten die Aktionsgruppen zum Mitmachen beim von unserem Kooperationspartner STAEDTLER initiierten Malwettbewerb zum Weltkindermaltag 2020 aufrufen. Manche AGs starteten wie schon im Vorjahr gemeinsam mit Schulen und Kindertagesstätten bereits Anfang März – dann kam der Lockdown.

Auch in der Corona-Krise ließen sich viele AG-Mitglieder, Eltern, Erziehende, Lehrkräfte und ganz besonders die Kinder nicht vom Malen und Zeichnen abhalten. Der Durchführung diesbezüglicher Aktionen wurde sich mit beinahe ebenso viel Kreativität gewidmet, wie dem Malen selbst. So entstanden viele wunderschöne, oft zum Nachdenken anregende Bilder zum diesjährigen Thema „Fremde Galaxien“, die bis zum Einsendeschluss, dem 30. Juni, bei STAEDTLER eingereicht wurden. Pro Bild unterstützt der Hersteller und Anbieter von Schreib-, Mal-, Zeichen- und Kreativprodukten das Plan-Projekt „Gute Bildung für Kinder“ in Ruanda mit 1,- Euro. In 20 Grund- und Sekundarschulen der Regionen Bugesera und

Nyaruguru verbessert die Kinderrechtsorganisation die Lernbedingungen, indem neue Unterrichtsmaterialien angeschafft, Schulen ausgestattet und Fortbildungen für Lehrkräfte ermöglicht werden. Bis zum Redaktionsschluss zählten die Veranstalter allein in Deutschland 5.780 Bilder, die unter den besonderen Bedingungen eingereicht wurden. In weiteren Ländern läuft die Aktion noch bis in den Herbst. STAEDTLER unterstützt Plan International bereits zum dritten Mal. Insgesamt hat der Weltkindermaltag zum 12. Mal stattgefunden. Eine Galerie mit den schönsten Bildern und weitere Informationen finden Sie online auf www.staedtler.de/weltkindermaltag.

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN: MACHEN SIE MIT!

Rund 100 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Unterstützung. Informationen darüber, wie und wo Sie mitmachen können, finden Sie online auf www.plan.de unter „Engagieren/ Aktionsgruppen“.

Im hessischen Hanau neu dabei: Dr. Hildegard Steinbrecher, E-Mail: steinbrecher@t-online.de sowie Annette Bednarek, E-Mail: AnnetteBednarek@gmx.de.

Außerdem die Plan-Hochschulgruppe Aachen: Emily Leung, E-Mail: planhsg.aachen@outlook.com

Gibt es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe? Dann gründen Sie selbst eine! Wenden Sie sich an Monika Sußner,

Referentin für Aktionsgruppen-Entwicklung im Hamburger Plan-Büro, Tel. +49 (0)40 607716-401, E-Mail: monika.sussner@plan.de

Auch in Österreich (s. Seite 30) gibt es Aktionsgruppen, über die Bettina Strobl im Wiener Plan-Büro informiert, Tel. +43 (0)1 5810800-33, E-Mail: info@plan-international.at

Mehr Informationen über das Ehrenamt bei Plan International, die wertvolle Arbeit unserer Engagierten für benachteiligte Kinder sowie ihre aktuellen Termine finden Sie online: www.plan-aktionsgruppen.de

AKTIVISMUS VON DER COUCH – DER JUGENDBEIRAT IN ZEITEN VON CORONA

„Donnerstagabend, gemütlich auf der Couch sitzend, wird es Zeit für die nächste Telefonkonferenz des Jugendbeirats. Wir treffen uns regelmäßig digital, um unser Engagement für Kinderrechte und Gleichberechtigung zu planen“, berichten die Gremienmitglieder Béatrice (23) und Lara (20):

„Gerade jetzt ist es entscheidend, dass wir uns für globale Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen, denn wir müssen schon in der Krise daran arbeiten, eine bessere Gesellschaft von morgen zu gestalten. Aber wie funktioniert unser Aktivismus, wenn ‚Physical Distancing‘ – Abstand und Distanz – angesagt ist? Ein wichtiges Instrument sind die sozialen Medien. Hier können wir auf akute Probleme aufmerksam machen, informieren und andere dazu inspirieren, sich zu engagieren. Beispielsweise haben wir direkt am Anfang der Coronavirus-Pandemie mit einer Aktion auf die Rolle von Gender in der Corona-Krise hingewiesen und erklärt, warum es gerade jetzt wichtig ist, Gleichberechtigung zu fördern.“

„CORONA WIRD UNS NICHT STOPPEN“

Mit Blog-Artikeln teilen wir unser Wissen und liefern Denkanstöße und sachliche Informationen, um mehr Bewusstsein für Themen zu schaffen, die gerade in der Corona-Krise leicht übersehen werden.

Aber um etwas zu verändern, brauchen wir nicht nur das nötige Wissen, sondern wir müssen dieses auch in Handlung umsetzen. Deshalb stehen wir mit Entscheidungsträger:innen in Kontakt und erinnern sie an ihre Verantwortung. Zum Beispiel indem wir Briefe an Politiker:innen geschrieben haben, um sie auf ihr Versprechen hinzuweisen, Menschenrechte in Lieferketten umzusetzen oder bei digitalen Veranstaltungen.

Dies sind nur einige Beispiele von dem, was wir in der vergangenen Zeit auf die Beine gestellt haben. Wenn Sie und ihr mehr wissen wollt, schaut gern auf der Website von Plan International in der Rubrik des Jugendbeirats und auf unserer Facebook- und Instagram-Seite vorbei.

Außerdem nutzen wir die Zeit, um uns zu vernetzen, weiterzubilden und unsere Arbeit sowie viele tolle Aktionen zu planen und vorzubereiten.

Es gibt noch viel für uns zu tun als Jugendbeirat. Für uns steht fest: Corona wird uns nicht stoppen!“



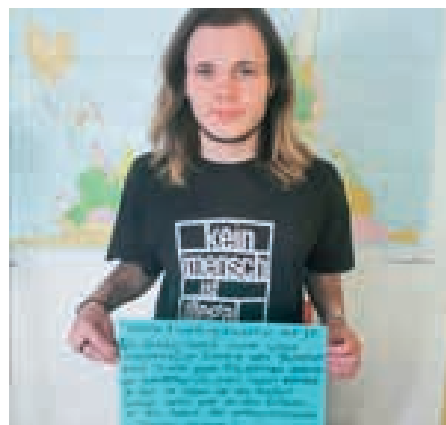
Erinnern über Social Media an die Menschen- und Kinderrechte: Lilli, ...



... Lisa, ...



... Miriam und ...



... Luke vom Plan-Jugendbeirat.

Infos zum Jugendbeirat und seinem Engagement unter: www.plan.de/jugend



DREI FRAGEN AN ... EVELINE STOFFEL

Warum gilt die Menstruation weltweit immer noch als gesellschaftliches Tabu und welche Auswirkungen hat das für Mädchen und junge Frauen, speziell in unseren Projektländern? Eveline Stoffel, Expertin für Wasser-, Sanitär- und Hygiene-Projekte (WASH) im Hamburger Plan-Büro, erklärt die Perspektiven aus dem Blickwinkel der internationalen Zusammenarbeit.

Die Menstruation wird auch heute noch von vielen Menschen als etwas „Schmutziges“ angesehen, etwas Unangenehmes, ein Frauenleiden, worüber man weder gern noch offen spricht. Über das Tabu hinausgehend sind gerade Mädchen und Frauen außerdem mit einer Reihe von Einschränkungen während ihrer Menstruation konfrontiert. Oder auch damit zusammenhängend, dass sie keine geeigneten Materialien haben, um ihre Blutung aufzufangen. Viele sind dadurch gezwungen, zu Hause zu bleiben.

Inwiefern sind nachhaltige Periodenprodukte ein Thema in den Plan-Projektländern?

Nachhaltige Periodenprodukte, wie waschbare Binden und Menstruationscups, sind auf jeden Fall ein Thema in unseren Projektländern – allerdings steht hier meist eher der Nutzen der Wiederverwendbarkeit im Vordergrund als die Idee der Müllvermeidung.

Welchen Herausforderungen begegnen Menstruierende während der Corona-Pandemie?

In einigen stärker betroffenen Ländern mit strengeren Auflagen für die Bevölkerung sind negative Auswirkungen vor allem in Hinsicht auf Zugang zu Periodenartikeln zu erwarten. Darüber hinaus ist eine allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation sehr wahrscheinlich, was sich dann wiederum negativ auf die Kaufkraft insbesondere der ärmeren Bevölkerungsschichten auswirkt, wodurch Bedürfnisse junger Frauen im Hinblick auf Periodenartikel noch weiter in den Hintergrund rücken.

Und was macht Plan International in dieser Hinsicht, gerade jetzt bei der Nothilfe?

Plan versucht, gezielt besonders bedürftige Personen durch das Verteilen von Hilfsgütern zu versorgen, auch mit nötigen Dingen wie Hygieneartikeln, teilweise durch direkte Bargeldverteilung.

Das vollständige Interview finden Sie unter:
www.plan.de/menstruation-weltweit



Plan International und Viva con Agua fördern in Simbabwe den Bau von Wasserentnahmestellen sowie Maßnahmen für eine bessere Hygiene.

PER LIVESTREAM FÜR MENSTRUATIONSHYGIENE

Am 28. Mai, dem Internationalen Tag der Menstruationshygiene, waren wir von Plan International Teil einer digitalen Aktion von Viva con Agua. Unter dem Motto „Stream 4 Water“ drehte sich alles um das Thema Menstruation und seine Enttabuisierung.



Unser Kooperationspartner Viva con Agua unterstützt seit 2019 ein Plan-Projekt in Simbabwe. Im Rahmen des Vorhabens organisieren die Plan-Teams unter anderem den Bau von Wasserentnahmestellen sowie inklusive, geschlechtersensible Sanitäranlagen. Begleitend werden die Menschen im Projektgebiet, der zentralen Region Kwekwe, bei Sport- und Musikveranstaltungen sowie Kunstaktionen zum Thema Hygiene informiert. Gerade die universelle Sprache künstlerischer Aktivitäten soll dabei helfen, das Thema Menstruation zu enttabuisieren. Dazu füllten die Teilnehmenden mit 56 Slots ihren Internet-Stream. Dabei wurden insgesamt

15 Stunden auf zwei parallelen virtuellen Bühnen mit Gesprächen, Musik und Kunst gefüllt. Auch die Plan-Mitarbeiterinnen Rachael Goba und Natasha Maviya verdeutlichten dem virtuellen Publikum, wie die Kinderrechtsorganisation zum Thema Menstruationshygiene arbeitet.

Viva con Agua ist ein Netzwerk aus Menschen und Organisationen, das sich weltweit für den Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen einsetzt.

BILDUNG FÜR MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN

Mit der internationalen Initiative Schwarzkopf Million Chances möchte Henkel Beauty Care dafür sorgen, dass Frauen und Mädchen erfolgreich in ihre Zukunft starten.



Seit Juli 2020 realisieren Schwarzkopf und Plan International das Projekt „Technology Advances Youth Employment“ für junge Erwachsene in China. In den kommenden zwei Jahren erhalten 660 junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren aus der chinesischen Provinz Shaanxi eine umfassende Berufsausbildung im technologischen Bereich. Ziel ist es, die jungen Frauen und Männer, die allesamt aus armen Verhältnissen oder ethnischen Minderheiten stammen, eine berufliche Qualifizierung in stark nachgefragten Bereichen zu ermöglichen – beispielsweise Programmieren, digitales Produktionsdesign, Fotografie- und Filmbearbeitung. Darüber hinaus werden durch die Ausbildung traditionelle Geschlechterrollen aufgebrochen und die jungen Menschen erlangen durch Bewerbungstrainings und anschließende Beschäftigungsmöglichkeiten ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit. 80 Prozent der Teilnehmenden sind Mädchen und junge Frauen.

Der Unternehmensbereich Beauty Care des Henkel Konzerns mit Sitz in Düsseldorf engagiert sich seit 2016 bei Plan – mit dem Ziel, Mädchen und Frauen in verschiedenen Lebensphasen zu unterstützen und ihnen zu ermöglichen, sich beruflich und privat zu verwirklichen. „Technology Advances Youth Employment“ ist das fünfte gemeinsame Projekt der erfolgreichen Kooperation von Schwarzkopf und Plan sowie das dritte in China



Mit Schwarzkopf Million Chances ermöglichen Plan International und Henkel Beauty Care jungen Frauen in den ländlichen Regionen Chinas eine Ausbildung in digitalen Berufen.

BESUCH ZEIGT ERFOLGE DER PROJEKTARBEIT

Gut bezahlte Arbeit ist in Ecuador Mangelware. Der Tiefkühlprodukt hersteller FROSTA unterstützt ein Plan-Projekt in dem südamerikanischen Land, um jungen Menschen zu nachhaltigen Einkommensquellen zu verhelfen.



Sichtbarster Erfolg der Aktivitäten des Projekts „Einkommen für Jugendliche und ihre Familien“ sind zwei Bäckereien in Cotopaxi, die von Jugendlichen entwickelt und selbst aufgebaut wurden. Sie bieten dort inzwischen ein breites Sortiment von Brot und Kuchen sowie Milch und Käseprodukten an. Außerdem haben die jungen Projektteilnehmenden einen eigenen Lieferservice initiiert, der vor allem von älteren Gemeindemitgliedern sehr gut angenommen wird. Im Februar dieses Jahres reiste Dennis Diener, Einkaufsleiter der FROSTA AG, in das südamerikanische Programm land, um sich über den Fortgang des Vorhabens zu informieren und mit Projektteilnehmenden zu sprechen. „Diese erneute Reise nach Ecuador war wirklich beeindruckend“, sagt Diener. „Besonders die Mädchen waren sehr selbstbewusst und haben viel über sich und ihr Projekt erzählt. In den zwei Jahren ist viel passiert und all unsere Vorstellungen konnten sehr gut umgesetzt werden.“

Bereits seit 2017 engagiert sich der Tiefkühlprodukt hersteller mit Plan International für junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren speziell in Ecuador. Vor allem Frauen sollen ihren Lebensunterhalt sichern können.



Mit Plan ging die eigene Bäckerei in Cotopaxi an den Start.



MUT UND ZUSPRUCH VON DEN HANDBALLPROFIS

Mut ist das, was wir alle in Zeiten von Corona brauchen – die Menschen in unseren Programmländern ganz besonders. Denn neben den primären Folgen der Coronavirus-Pandemie wie Erkrankungen und Todesfällen kommt es zu sekundären Folgen wie Hunger, Gewalt, Schulabbrüchen, deren Folgen die Menschen vor allem in ärmeren Ländern noch jahrelang spüren werden.

Der Deutsche Handballbund (DHB) sowie 20 Nationalspielerinnen und -spieler wie Emily Bölk, Uwe Gensheimer, Alicia Stolle und Philipp Weber haben sich an unserer „Mutmacher“-Aktion beteiligt und auf ihren Social-Media-Kanälen über Momente in ihrer

Karriere berichtet, in denen ihnen Mut zugesprochen wurde (Fotos). Im Zuge dessen haben sie auch auf die Situation der Menschen in Vietnam in der Covid-19-Pandemie aufmerksam gemacht. Plan-Botschafter Dominik Klein, der im Podcast des DHB von seinem Engagement, seiner Reise nach Brasilien und Kim – dem Plan-Patenkind des DHB in Vietnam – erzählte, startete die besondere Challenge. Er wies zudem auf ein Gewinnspiel von Plan in Deutschland hin, das noch mehr Fans des DHB für die Arbeit der Kinderhilfsorganisation begeistern konnte. Eine runde Sache und eine viel beachtete Aktion.

JEDER KILOMETER EINE NEUE CHANCE



Laufen, walken, Rad fahren: Vom 28. bis 30. August 2020 setzt sich die Plan-Community in Bewegung und jeder Kilometer bedeutet einen Euro für die Corona-Nothilfe (s. Seiten 4-12). Der Plan-Kilometerzähler macht es möglich:

Wer antritt, sucht sich vorab eine Person, welche die persönliche Kilometerpatenschaft übernimmt. Beim Erreichen der Strecke spendet diese eine bestimmte Summe. Je weiter die oder der Teilnehmende während des Aktionswochenendes läuft, spaziert oder radelt, umso mehr spendet die Spendenpatin oder der -pate für die Corona-Nothilfe. Einfaches Prinzip – große Wirkung. Schon mit zehn

Kilometern kommt so genug Unterstützung für ein Tippy-Tap zusammen, eine pfiffige Konstruktion zum Händewaschen. Oder für 25 Kilometer eine Hygiene-Box.

Nach Vorbild des Kilometerzählers liefern auch schon im Juni viele Engagierte unzählige Kilometer für den guten Zweck: beim „Goodrun“, der virtuellen Laufplattform www.lauf-weiter.de und dem #CofitWieNie-Lauf von Jung von Matt/SPORTS. Also mitmachen, sich bewegen und gleichzeitig etwas Gutes tun!

Hier kostenlos für den Plan International-Kilometerzähler anmelden: www.plan.de/kilometerzaehler





Foto: Pedro Canto
Aus dem Erbe ihres Sohnes fördert Annelies Kretzschmar Plan-Projekte in Brasilien.

EIN FAMILIENERBE FÜR BRASILIEN

Sie hat ihren Sohn oft besucht. In Brasilien hatte er seine neue Heimat gefunden. Dann starb er plötzlich mit 46 Jahren an einem Herzinfarkt – und hinterließ seiner Mutter, Plan-Patin Annelies Helene Kretzschmar, ein Vermögen.

Annelies Kretzschmar ist 75 Jahre alt, als sie ihr einziges Kind verliert. In bescheidenen Verhältnissen hatte die Witwe stets gelebt. In Dresden, zusammen mit ihrer Familie, in einer kleinen Wohnung. Alles sehr gepflegt, mit engem Kontakt zu ihrer Nachbarschaft. Eigentlich hätte sie sich mit dem vielen Geld ihres Sohnes ein neues, größeres Apartment oder gar ein Eigenheim leisten können. Aber Frau Kretzschmar hatte etwas Größeres vor. Etwas, das den Tod ihres Sohnes und auch von ihr selbst bis in die Ewigkeit überdauern würde. Die Plan-Patin widmete das Erbe denen, die es am dringendsten benötigen: Kindern in Brasilien.

ES WÜRDEN IN SEINEM SINNE SEIN

Es gab kein Testament von ihrem Sohn. Er war nicht verheiratet, hatte keine Kinder. Über Nacht war Annelies Kretzschmar Alleinerbin. Aber sie wusste,



Foto: privat
Plan-Patin Annelies Kretzschmar mit ihrem Mann.

dass dies nur in seinem Sinne sein würde. Denn sie kannte die Verhältnisse in dem südamerikanischen Land, war dort nicht nur selbst gereist, sondern hatte auch jahrelang über ihre Patenschaft für die heute 17-jährige Manoel Plan-Projekte unterstützt. Sieben Jahre lang dauerte parallel die Abwicklung des Erbes ihres Sohnes. Kurz darauf starb sie nun 82-jährig im Frühjahr 2020.

Würdevolle Umsetzung

„Es ist ein sehr außergewöhnlicher, herzerwärmender Fall“, sagt die Testamentsvollstreckerin Annette Thewes, die den Nachlass von Annelies Kretzschmar für die Stiftung Hilfe mit Plan übernommen hat. „Sie hatte das Jugendzimmer ihres Sohnes immer noch vollständig eingerichtet. Hatte viele Souvenirs von ihren Reisen aus Brasilien und anderen südamerikanischen Ländern in ihrer Wohnung. Leider starb sie, kurz nachdem sie das Geld ihres Sohnes der Stiftung Hilfe mit Plan vermacht hatte.“

„Ich bin froh, dass sich unsere Testamentsvollstreckerin Annette Thewes des Nachlasses von Frau Kretzschmar angenommen hat und diesen nun würdevoll umsetzt“, sagt Kathrin Hartkopf, Geschäftsführerin der Stiftung Hilfe mit Plan. Vieles von ihrem Hab und Gut konnte so auch noch gerettet und an geliebte Menschen sowie soziale Institutionen verteilt werden.

Möchten auch Sie mit ihrem eigenen Nachlass oder einem Erbe Kinder fördern – egal, ob mit oder ohne Stiftung? Dann nehmen Sie Kontakt auf: Kathrin Hartkopf
Tel.: +49 (0)40 607716-260
E-Mail: info@stiftung-hilfe-mit-plan.de

„MÄDCHEN MÜSSEN FÜR IHRE RECHTE KÄMPFEN“

Die Zwillingsschwestern Gabriele und Brigitte Fessel unterstützen den Lead-Fonds zur nachhaltigen Stärkung von Mädchen weltweit. Die beiden Lehrerinnen haben immer wieder gesehen, wie Mädchen benachteiligt werden.

„Alles begann 1998 mit einer Plan-Patenschaft“, erzählt die 76-jährige Gabriele Fessel. „Wir hatten uns gleich für Mädchen entschieden. Irgendwann hatten wir sieben in verschiedenen Ländern, die wir sukzessive bis heute fördern.“ Darunter war auch die damals zwei Jahre alte Fary aus dem Senegal, die auch mit ihrer Unterstützung heute studieren kann. „Mädchen ein besseres Leben zu ermöglichen, war schon immer unser Anliegen.“

Die Kunst- und Sportlehrerinnen haben an ihrer eigenen Schule immer wieder gesehen, wie Mädchen für ihre Rechte kämpfen mussten. „Wir konnten erleben, dass Mädchen, die die richtige Unterstützung bekommen, diese Chance nutzen und das Beste daraus machen. Das zeigt, wie sehr es sich lohnt, in die Bildung von Mädchen zu investieren. Daher haben wir uns dazu entschlossen, in den Lead-Fonds zuzustiften“, sagt Gabriele Fessel.

Starke Mädchen verändern die Welt

Durch den Lead-Fonds wird die Arbeit von Plan International im Bereich „Leiten“ (Lead) langfristig gesichert. Ziel dieses strategischen Schwerpunkts ist es, Mädchen in aller Welt dazu zu befähigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, in leitende Positionen zu gelangen und etwas zum Positiven zu verändern. Denn starke Frauen sind der Schlüssel für Frieden,

Wohlstand und Gerechtigkeit weltweit. Dazu müssen Mädchen vor allem in ihren Rechten gestärkt werden, um sich vor Ausbeutung schützen und ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. „In Liebe für meine Patenkinder“, hat Brigitte Fessel-Voigt auf ihren „ewigen Briefumschlag“ schreiben lassen – eine Plakette in Briefform, die zusammen mit Hunderten anderen im Eingang des „Haus der Patenschaften“ in Hamburg hängt.

Wer in den Lead-Fonds zustiften möchte, kann dies ab 250 Euro tun – und sich ebenso mit einem Briefumschlag in Bronze, Silber, Gold oder Platin verewigen. Wollen Sie Mädchen stark machen? Dann entscheiden auch Sie sich für eine Zustiftung in den Lead-Fonds:

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE65 7002 0500 0008 8757 14
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33MUE
Stichwort: PP LEAD

Mehr Informationen online auf
www.stiftung-hilfe-mit-plan.de oder
per Postkarte aus der Heftmitte.



Gabriele Fessel mit ihrem einstigen Patenkind im Senegal.

SOZIALER HANDEL(N) MIT DEM PLAN SHOP

Jahrhunderte alte Handwerkskunst steckt in vielen Plan Shop-Produkten. Mit deren Kauf bewahren Sie besondere Traditionen und unterstützen vor allem Frauen in prekären Lebenssituationen.

Die meisten Produkte im Plan Shop stammen aus kleinen Manufakturen und Kooperativen, die gerade in Zeiten der Corona-Krise Frauen aus schwierigen Verhältnissen eine Perspektive bieten. Sie bekommen ein faires Einkommen und erhalten zudem eine solide Qualifizierung sowie die Möglichkeit, mit ihrer Arbeit ihre Familien zu versorgen.

HIER KAUFEN, DORT HELFEN

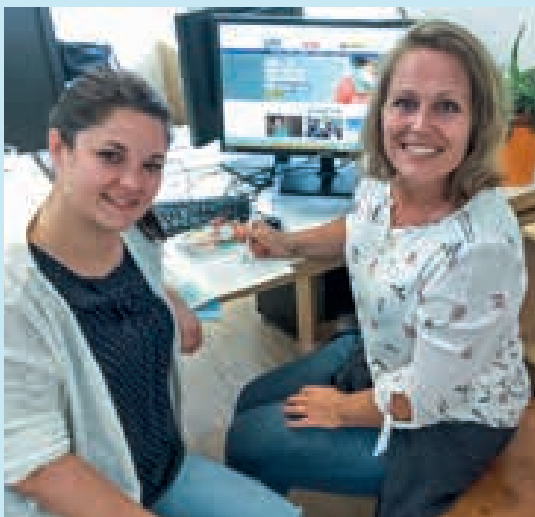
Dadurch ist es ihnen zum Beispiel möglich, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Eine Spirale positiver Entwicklung setzt sich in Gang: heraus aus der Armut, hinein in ein selbstbestimmtes Leben.

Alle Produkte überzeugen durch ihre hohe Qualität. Oft sind sie aufwendig per Hand verarbeitet und bestehen aus hochwertigen Materialien. Das Team im Plan Shop ist davon überzeugt, dass durch fairen Handel auf Augenhöhe ein sozialer Welthandel möglich ist, wovon alle profitieren.

Der Gewinn, den die Plan Shop GmbH erwirtschaftet, wird wiederum dem Plan International Deutschland e. V. für seine laufende Projektarbeit zur Verfügung gestellt – und kommt so wiederum benachteiligten Kindern und ihren Familien zugute. So bewirkt ein Kauf doppelt Gutes.

WWW.PLAN-SHOP.ORG

DAS PLAN-BÜRO IN WIEN STELLT SICH VOR



Kristina Kienlein und Bettina Strobl im Wiener Plan-Büro (v. l.).

Herzlich willkommen an der „Linken Wienzeile“! Das Büro für unsere österreichischen Patinnen und Paten wurde 2009 eröffnet und befindet sich am berühmten Naschmarkt der österreichischen Hauptstadt. Es ist ein kleines Büro mit nur zwei Mitarbeiterinnen, die sich um Patenschaftsanfragen kümmern, die österreichweiten Patentreffen oder Aktionen zum Welt-Mädchentag (s. Seite 23) organisieren und vieles mehr.

Um Kosten zu sparen, gehört das Büro administrativ zu Plan International Deutschland. Falls unsere Mitarbeiterinnen in Wien also einmal nicht erreichbar sind, werden Anrufe automatisch und kostenlos zur ebenso professionellen Bearbeitung an das Plan-Team in Hamburg weitergeleitet.

Seit 2011 gewinnt die gemeinnützige Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich noch mehr Menschen für die Arbeit von Plan International. Neben selbstständig finanzierten Projekten – beispielsweise mit der ADA, Austrian Development Agency, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, gegen weibliche Genitalverstümmelung in Burkina Faso – verleiht die Stiftung jährlich den mit 3.000 Euro dotierten „Plan Medienpreis für Kinderrechte“.

Weitere Informationen online unter: www.plan-stiftung.at



WIE GEFÄLLT IHNEN DAS MAGAZIN?

Auf 32 Plan Post-Seiten informieren wir vierteljährlich über das Leben der Patenkinder, Projekte in unseren Partnerländern, Programmneuheiten sowie spannende Entwicklungen in der Plan-Welt. Liegen wir damit bei Ihnen richtig? Sagen Sie uns Ihre Meinung zur Plan Post!

Füllen Sie bitte diesen Fragebogen aus und senden Sie ihn postalisch an:
Plan International Deutschland e. V.
Plan Post
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg



oder senden Sie ihn per Fax an **+49 (0)40 607716-140** oder beantworten Sie dieselben Fragen ganz einfach online: www.plan.de/pp-umfrage

Mit diesem QR-Code gelangen Sie ebenfalls zur Plan Post-Umfrage:



Teilnahmeschluss ist Sonntag, 27. September 2020.

FRAGE	WERTUNG/RANKING: 1 = ÜBERHAUPT NICHT, 10 = SEHR
1. Wie gefällt Ihnen die Plan Post?	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
2. Inwiefern sind Sie an den folgenden Aspekten der Arbeit von Plan International interessiert?	
• Arbeit und Wirkungsweise von Plan in den Projektländern und im Umfeld der Patenkinder _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Aktivitäten und Kampagnen von Plan hierzulande _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Möglichkeiten zur Unterstützung von Plan (z. B. Patenschaften, Projekte, Spenden, Stiftung) _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Aktivitäten von Plan-Patinnen und -Paten, Aktionsgruppen, Prominenten und Unternehmen hierzulande _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Berichte aus Plan-Gremien (Mitgliederversammlung, Kuratorium, Vorstand, Präsidialausschuss) _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
3. Wo informieren Sie sich über Plan International?	
• Plan Post _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Plan-Website _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Plan-Newsletter _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Plan-Spendenbriefe _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Social-Media-Kanäle (z. B. Facebook, Instagram, Youtube, Twitter) _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
4. Die Plan Post erscheint jährlich mit vier Ausgaben. Wie viele davon schauen Sie sich normalerweise an? (Zutreffendes bitte ankreuzen)	
• Alle 4 Ausgaben pro Jahr <input type="checkbox"/>	• Ich bekomme die Plan Post erst seit Kurzem <input type="checkbox"/>
• Etwa 2 bis 3 Ausgaben pro Jahr <input type="checkbox"/>	• Kann ich nicht sagen <input type="checkbox"/>
• Etwa 1 Ausgabe pro Jahr <input type="checkbox"/>	
5. Das Magazin erscheint viermal jährlich. Welchen Erscheinungsrhythmus bevorzugen Sie? (Zutreffendes bitte ankreuzen)	
• Weiterhin 4 Hefte im Jahr <input type="checkbox"/>	
• 2 Hefte im Jahr sowie regelmäßige und exklusive Online-Informationen <input type="checkbox"/>	
• Ausschließlich regelmäßige und exklusive Online-Informationen <input type="checkbox"/>	
• Keine Präferenz <input type="checkbox"/>	
• Sonstiges: _____ <input type="checkbox"/>	
6. Einmal angenommen, Sie könnten Inhalte aus der Plan Post digital lesen, in welcher Form würden Sie diese Inhalte gerne erhalten... (Mehrfachnennungen sind möglich, bitte ankreuzen)	
• ... in einem Online-Magazin / auf einer Website <input type="checkbox"/>	
• ... in einer Plan-App auf dem Handy / Tablet <input type="checkbox"/>	
• ... in Social-Media-Kanälen wie Facebook, Instagram oder LinkedIn <input type="checkbox"/>	
• ... in einem E-Mail-Newsletter <input type="checkbox"/>	
• ... per Einladung mit einem WhatsApp-Link <input type="checkbox"/>	
• ... per SMS-Einladung mit Link <input type="checkbox"/>	
• ... ich möchte die Inhalte der Plan Post nicht digital erhalten <input type="checkbox"/>	
7. Wie viel von einer Plan Post-Ausgabe schauen Sie sich normalerweise insgesamt an? (Zutreffendes bitte ankreuzen)	
• Alle Seiten <input type="checkbox"/>	• Die Hälfte oder mehr <input type="checkbox"/>
• Weniger als die Hälfte <input type="checkbox"/>	• Nur einzelne Seiten <input type="checkbox"/>
• Unterschiedlich <input type="checkbox"/>	
8. Wie häufig informieren Sie sich zu den folgenden Themen?	
• Arbeit von Plan International in den Projektländern _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Aktivitäten und Kampagnen von Plan hierzulande _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Möglichkeiten zur Unterstützung von Plan (z. B. Patenschaften, Projekte, Spenden, Stiftungen) _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Aktivitäten von Plan-Patinnen und -Paten, Aktionsgruppen, Prominenten und Unternehmen hierzulande _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
• Berichte aus den Plan-Gremien (Mitgliederversammlung, Kuratorium, Vorstand, Präsidialausschuss) _____	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
9. Möchten Sie uns noch etwas mitteilen? Lob/Kritik?	

10. Zum Abschluss bitten wir Sie um einige persönliche Angaben:	
• Geschlecht: weiblich <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weitere <input type="checkbox"/> keine Angabe <input type="checkbox"/>	
• Ihr Alter in Jahren: _____ Sie lesen oder kennen die Plan Post seit _____ Jahren.	

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Mit Ihren Antworten helfen Sie uns sehr.





IHRE SPENDE FÜR GUTE BILDUNG IN RUANDA – TROTZ CORONA!



ULRICH WICKERT:
„HELFE SIE, DAMIT KINDER
GESUND LERNEN KÖNNEN!“

DOPPELT HELFEN: FÜR BILDUNG – GEGEN CORONA!

Seit 2018 arbeiten wir intensiv daran, die schlechten Lernbedingungen für Kinder in unseren Projektgebieten in Ruanda zu verbessern. Unsere Ziele: **die Schulabbruchsquote deutlich senken, Lehrpersonal fortbilden, die Schulen besser ausstatten**, Eltern von Kleinkindern Informationen über Kindergesundheit, Ernährung, Hygiene und frühe Förderung vermitteln.

Die Corona-Pandemie hat die Bedingungen für unsere Arbeit extrem verschärft: Da vielerorts kein Geld für Schutzmaßnahmen da ist, verteilen wir Hygienesets, Handwaschstationen sowie Lebensmittelpakete an besonders schutzbedürftige Familien. Viele Menschen haben ihr Einkommen verloren und können ihre Kinder nicht weiter zur Schule schicken. Wir vermuten, dass deshalb deutlich mehr Kinder aus ökonomischen Gründen früh verheiratet werden.

Bitte helfen Sie mit, dass wir unsere **erfolgreichen Maßnahmen für gute Bildung auch unter Corona-Bedingungen fortsetzen** können!



Mobile Handwaschbecken zur Corona-Prävention in Kindergärten und Schulen. Pro Stück 99,- €



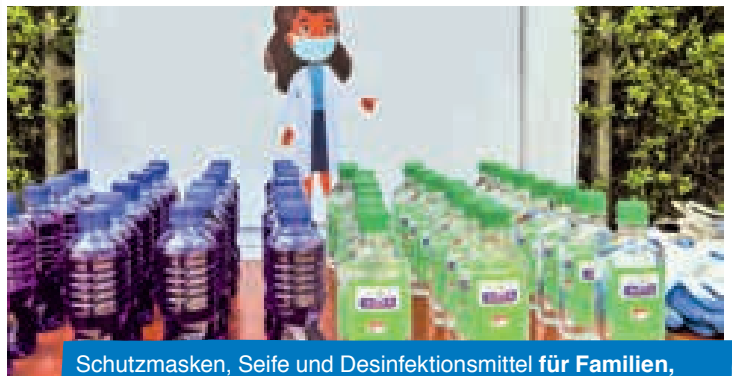
Mädchenwaschräume für Schulen, damit Mädchen auch während ihrer Periode zur Schule gehen können. Anteilig 167,- €



SO HELFEN SIE MIT IHRER SPENDE:

- Wir klären in den Gemeinden über **Corona-Schutzmaßnahmen** auf und verteilen Sanitärmaterialien und Desinfektionsmittel.
- Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler beraten wir zu **angepassten Lehr- und Lernmethoden** während der Pandemie.
- Unser Projekt „Gute Bildung für Kinder in Ruanda“ kann auch **unter Corona-Bedingungen fortgeführt werden!**

Mit Ihrer Hilfe werden **6.900 Schulkinder und 5.250 Kleinkinder** von unseren Maßnahmen in den Projektregionen profitieren.



Schutzmasken, Seife und Desinfektionsmittel für Familien, die durch Corona besonders gefährdet sind. 221,- €

IHRE SPENDE ZÄHLT. IN ZEITEN VON CORONA IST SIE BESONDERS WICHTIG!

DANKE FÜR IHRE HILFE

IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP Ruanda

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 60 77 16-0
Fax: +49 (0)40 60 77 16-140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

